# bildungswerkstatt

Ausgabe 2/2021
www.kiknet.ch

**Elterngespräch**
So gelingt das Gespräch stressfrei

**Politik und Bildung**
Interview mit Christian Amsler

**Neu kiknet Learnhub**
Lern- und Trainings-plattform

kiknet

# SCHWEIZ IM FOKUS

**Hat Ihnen diese bildungswerkstatt-Zeitschrift gefallen? Wenn ja, dann lesen Sie bestimmt auch das zweite Magazin aus demselben Verlag gerne!**

**swissness-magazin.ch** erscheint zwei bis vier Mal pro Jahr und porträtiert die **Besonderheiten der Schweiz.**

Es geht auf **Entdeckungsreise** in verschiedene Regionen, wir forschen aber auch über unser **Brauchtum**, interviewen nationale Künstler aller Sparten; wandern in den **Bergen** und im Tal, entdecken die Schönheiten der Natur. **Flora und Fauna** sind ebenso Bestandteil des swissness-magazin.ch, wie auch **Rezepte, APP- und Buch-Tipps** und noch vieles mehr. Das digitale Magazin ist als Flippingbook oder als PDF auf der Web-Plattform gratis zu beziehen.Ganzjährig bleiben wir via Newsletter, Facebook und Informationen auf der Website im Austausch mit unserer Leserschaft. Wir freuen uns auf Sie:

www.swissness-magazin.ch

Ich kann das!

Ich lerne es!

Stiftung mit Herz

# Hoffnung verschenken

www.aide-help-hilfe.com

**Zunkunft schenken!**

**Spendenkonto:**
**Stiftung mit Herz,**
**5430 Wettingen**

**IBAN:**
**CH49 0588 1046 3719 1100 0**

## Bitte helfen Sie uns, gemeinsam schaffen wir das!

Seit mehr als 15 Jahren ist die **Stiftung mit Herz** in **Burkina Faso** aktiv. Wir haben Brunnen gebohrt, Krankenstationen eröffnet und Schulen gebaut.

Jedes Jahr bilden wir in unserer **Berufsschule** junge, chancenlose Menschen zu Berufsleuten aus. Nach der **dreijährigen Lehr**e sind sie **Maurer** und **Schneiderinnen**, haben ein staatliches Diplom in der Tasche und die Möglichkeit, sich eine eigene **Zukunft aufzubauen**. In dem, was wir tun, so **klein** es auch ist, sind wir sehr **erfolgreich,** unsere Absolventen gehören immer zu den Besten des Landes.

Doch so eine Schule braucht Geld. Wir bitten Sie uns zu unterstützen- aus. Mit **Ihrer Spende schenken Sie** einem jungen Menschen **eine Zukunft**!

## Editorial

Liebe Leserinnen und liebe Leser

Das Redaktionsteam hat sich sehr gefreut über die vielen positiven Reaktionen auf unsere erste Ausgabe des neuen Magazins „**bildungswerkstatt**“!

Besonders berührt hat uns euer Feedback auf das Forum; ja, Lehrpersonen sind für dieses Land wichtig und wir möchten euch dabei tatkräftig unterstützen. Es ist entscheidend, darüber in der Öffentlichkeit zu reden. Deshalb starten wir gleich zu Beginn des neuen Jahres mit der zweiten Ausgabe.

Dieses Mal im Forum: Lehrpersonen sind nicht nur wichtig, sondern auch systemrelevant. In der Reportage nehmen wir den Elternabend unter die Lupe und bieten praktische Tipps, widmen uns aber auch der Psychologie der Angst, damit diese Begegnungen für alle Beteiligten stressfrei sind. Fürs Interview haben wir Christian Amsler eingeladen. Der versierte Bildungspolitiker kennt die Details beider Seiten; er war ursprünglich Lehrer und wechselte dann in die Bildungspolitik.

Mit Kindern programmieren? Das geht mit den BeeBots, einfache Robortertechnik ab Kindergartenniveau.

Apropos, die digitale Transformation ist in aller Munde, mit den Verantwortlichen der PHBern sprechen wir darüber, was an der Ausbildungsstätte für Lehrpersonen unternommen und angeboten wird.

Das MYBLUEPLANET-Projekt im Schulzenter Rebacker zeigt auf, wie mit Unterstützung von MYBLUEPLANET der Bau einer Solaranlage im Schulalltag praktisch umgesetzt werden kann. Damit die Klimafragen nicht nur theoretisch bleiben.

Ausserdem stellen wir unser neustes Projekt vor, den kiknet LearnHub. Eine kiknet-Trainingsplattform für Lehrpersonen (Aufgabenblätter), Auszubildende (Trainingseinheiten) und Eltern (Prüfungsvorbereitungen).

Natürlich gibt es auch viel Unterhaltsames, Interessantes und Wissenswertes rund um das Schweizer Schulwesen.

Und last but not least informieren wir über Neuheiten und Besonderheiten auf der Internetplattform kiknet.

Wir sind gespannt auf eure Reaktionen und wünschen euch gutes Gelingen an jedem eurer Tage im, natürlich auch ausserhalb des Schulzimmers.

Connie de Neef
Redaktionsteam
**kiknet.ch**

Forum **Lehrpersonen sind systemrelevant** Seite 6

**News** Seite 10

Reportage **Elternabend**

Mit vielen praktischen Tipps, damit Elternabende attraktiv, entspannt und inspirierend werden... Seite 12

Reportage **Psychologie der Angst**

So funktioniert Angst, wie man damit umgeht, um entspannter zu agieren zu können.. Seite 16

kiknet **Digitale Lerneinheiten** Seite 22

Interview **Bildung & Politik**

Der erfahrene Bildungspolitiker Christian Amsler stellt sich den Fragen zum Bildungswesen in der Schweiz und der Rolle der Politik für das Funktionieren der Schulen im Land... Seite 26

Engagement **Solaranlage bauen**

MYBLUEPLANET engagiert sich für Umwelt und Bildung. Dank den praktischen Projekten, können Schulen zusammen mit ihren Lernenden eigene Solaranlagen bauen und sich als Klimafreundliche Schule zertifizieren lassen... Seite 32

NEU **kiknet LearnHub**

Ganz neu haben die Macher von kiknet eine Trainings- und Lernplattform aufgebaut, mit vielen Übungen. Erste Einheiten zur Rechtschreibung und Sprachtraining in Englisch sind online!

Seite 36

kiknet **Informatikkiste**

Informatik ohne Computer erleben, mit der Kiste vom Kinderlabor lernen Kinder ab Kindergartenniveau die ersten Schrittte der Programmierung, einfach und praktischte mit den BeeBots.

Seite 40

Interview **Digitale Transformation**

Interview mit Sonia Coiro und Uwe Dirksen von der PHBern zum Thema: Was wird auf Ausbildungsebene für die digitale Transformation getan?

Seite 42

Ausserschulischer Lernort
**Energietal Toggenburg**

Mit einer virtuellen Drohne übers Energietal Toggenburg fliegen, die verschiedenen Stromproduktionen kennenlernen und ganz nebenbei auch Drohnenpilot werden...

Seite 46

**Erstaunlich & witzig**

Seite 48

**Pinwand**

Mit Buchtipps für den Unterricht

Seite 49

kiknet **Neue Lektionen**

Seite 50

**Impressum**

Seite 53

# SIND LEHRPERSONEN SYSTEMRELEVANT?

**In breiten Schichten der Bevölkerung herrschte lange die Ansicht, dass Lehrpersonen eigentlich eine eher «ruhige Kugel schieben», mit 13 Wochen Ferien und überschaubarem Schulpensum. Doch plötzlich wandelt sich das Bild, denn die Schulschliessungen und der damit verbundene Homeschooling-Unterricht verlangen den Lehrpersonen ein enormes, zusätzliches Engagement ab.**

**Von Elias Raabe, Autor bei kiknet**

In einer Leistungsgesellschaft, in der sich die meisten Berufsleute angespannt und sehr gefordert fühlen, hatte sich über die Jahre eine leise Diskriminierung des Lehrberufes eingeschlichen. Doch neue Studie zeigen, dass die 46-48 Stunden-Woche, dank vieler Überstunden, für Lehrkräfte die Regel sind. Rechnet man richtig, so ergeben sich für Lehrpersonen auch nur knapp 5 Wochen echte Ferien. Dies auf Grund der geforderten Weiterbildungen, die in der schulfreien Zeit absolviert werden müssen, aber auch wegen des hohen Drucks, der andauernden Umgestaltung im Bildungswesens, wie bei der Einführung des Lehrplans 21.

**Lehrpersonen sind unter Corona besonders wichtig**

Zunächst einmal bedeuten die Schulschliessungen, die aufgrund der Coronakrise beschlossen wurden, keinesfalls, dass Lehrer nicht arbeiten müssen. Sie sind im Gegenteil weiterhin verpflichtet, ihre Schüler (online) zu unterrichten beziehungsweise mit Lernstoff und Übungsaufgaben zu versorgen. Zudem ist es Aufgabe der Schulen und Lehrkräfte eine Betreuung für Kinder, deren Eltern nicht anwesend sein können, sicherzustellen. Natürlich sind das Gesundheitswesen, aber auch andere Bereiche wie beispielsweise der Ernährungs- und Energiesektor auf der politischen Agenda höher gewichtet als der Bildungsbereich. Es wäre aber äusserst kurzsichtig die Relevanz des Bildungsbereichs zu unterschätzen.

**Bildung ist ein Menschenrecht**

Bildung ist ein grundlegendes Menschenrecht: «Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung.“ – Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 26. Auch Verlautbarungen der UNO im Jahr 1999 unterstreichen die zentrale Rolle der Bildung in aller Deutlichkeit.

**Zugänglichkeit:** Der Zugang zu Bildung darf keinem Menschen rechtlich und faktisch verwehrt

werden. Insbesondere für die schwächsten Gruppen muss Bildung frei zugänglich sein, was zum Beispiel Kinder aus armen oder sozial benachteiligten Familien besonders betrifft.

**Adaptierbarkeit:** Bildung muss sich an die Erfordernisse sich verändernder Gesellschaften und Gemeinwesen anpassen. Wenn sich die Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen ändern, dann muss sich das Bildungssystem darauf einstellen – und nicht etwa umgekehrt. Darüber hinaus ist Bildung äusserst wichtig für die Entwicklung und Zukunftsfähigkeit eines Landes.

**Lehrer/in ist ein systemrelevanter Beruf**

Denn ohne Lehrpersonen kann das Recht auf Bildung nicht durchgesetzt werden. Damit ist nicht der Präsenzunterricht in der Schule gemeint. Im Sinne der oben genannten Adaptierbarkeit kann Bildung auch per Online-Unterricht vermittelt werden. Unabhängig davon, ob online oder in der Schule – Bildung darf niemals vernachlässigt werden. In beiden Fällen aber brauchen wir Lehrkräfte, die Kinder und Jugendliche unterrichten. Die aktuelle Situation darf nicht dazu führen, dass die Bildung auf der Strecke bleibt.

**Politische Konsequenzen**

Um einen funktionierenden Online-Unterricht zu ermöglichen, müssen die Lehrkräfte vom Staat unterstützt werden:

• Der Online-Unterricht muss überhaupt möglich gemacht werden, da nicht alle Kinder die nötigen Voraussetzungen haben. Viele Eltern haben nicht genügend Geld, um ihren Kindern Laptops oder Tablets zu kaufen und die notwendigen Programme, um die man beim Online-Unterricht nur schwer herumkommt. Unerlässlich ist eine zeitgemässe, gut funktionierende und für alle zugängliche technologische Ausrüstung, nicht nur für den Unterricht in den Schulen, sondern auch zu Hause.

• Ebenso gibt es viel zu wenig Online-Schul-Angebote, wie stufen- und stoffgerechte E-Learnings und digitale Arbeitshilfen.

• Lehrkräfte müssen aber auch Priorität bei den Impfprogrammen erhalten, für alle, die wieder in Schulen unterrichten und sich freiwillig schützen wollen, genauso wie Menschen in Pflegeberufen, Ärzte, Busfahrer, Polizei und Ladenpersonal.

# GEPRÄCH MIT EINER LEHRKRAFT IM LOCKDOWN

**Im Lockdown im Frühling war an bei Ihnen kein direkter Unterricht möglich. Wie stark hat Sie das Homeschooling belastet?**

Nachdem ich bereits zuvor schon viele Materialien digitalisiert hatte, entsprach der Aufwand dem meines Unterrichts zu regulären Zeiten. Das sind bei mir, die administrativen Arbeiten, sowie die Vor- und Nachbereitung mitgerechnet immer etwa 40-45 Stunden pro Woche; genau rechne ich das allerdings nicht nach. Ich kenne aber einige Kollegen, die für das Zusammenstellen der Materialien und die Anleitung der Schüler echt viel Mehrarbeit leisten müssen.

**Wie kommen Sie und Ihre Schüler mit der heutigen Situation zurecht?**

Der einfachste Weg für mich ist die direkte Verteilung von Materialien über E-Mail ab meinem PC an die Schüler oder die Mailadressen der Eltern. Wenngleich sich manche Eltern darüber aufregen, dass ihr Postfach überlastet wird... Wir können bei uns zudem eine eigene Schulplattform dafür nutzen, die Schüler über Mail zu erreichen. Gute Möglichkeiten ergeben sich auch auf diversen Austauschplattformen, wo man Dateien oder Verlinkungen zur Verfügung gestellt erhält. Leider sind nur wenige kostenlos.

**Wie hat sich das Verhältnis zwischen Ihnen, den Schülern und den Eltern entwickelt?**

Ich erhalte recht wenig direkte Rückmeldungen, vor allem weiss ich praktisch gar nichts über die eher schwachen Schüler und ihre Probleme. Nur bei E-Test und E-Learning kann ich Resultate sehen oder einverlangen. Im Gespräch mit den Schülern selbst ist es da aufschlussreicher als mit den Eltern.

**Welche Auswirkungen haben die aktuellen Erfahrungen auf den kommenden Unterricht?**

Ein normaler Präsenzunterricht ist im Moment – und wohl auch für die nächste Zukunft – nur stark eingeschränkt möglich. Aus Vorsicht und um die Abstandsregeln einhalten zu können, müssen vielerorts die Klassen geteilt werden; das Stundenpensum der Lehrpersonen erhöht sich damit. Die Abschlussklassen können so zwar bedingt an der Schule unterrichtet werden, aber die digitale Versorgung für den Rest muss auch weiterlaufen.

**In den Schulen treffen sich sehr viele Menschen. Sehen sie sich als Lehrkraft einer besonderen Infektionsgefahr ausgesetzt? Machen Sie sich Sorgen, sich zu infizieren?**

Es gibt an meiner Schule viele Lehrkräfte, die sich Sorgen machen. Risikoträger müssen zwar ohne Impfung nicht unterrichten, aber wir haben etliche Kollegen und Kolleginnen, die mit Risikoträgern in einem Haushalt leben. Ich bin aber dennoch der Meinung, dass wir das Leben und insbesondere die Schulen sobald möglich wieder weiter öffnen müssen.

## DACHVERBAND MACHT SICH STARK

Bei Kindern sind asymptomatische Verläufe von Corona-Infektionen häufig, ansteckend sind sie aber trotzdem und damit sind Lehrpersonen täglich einem erhöhten Risiko ausgesetzt. Das bekommen im Kanton Baselland Primarlehrpersonen besonders zu spüren. Ihre Schüler tragen im Unterricht nämlich keine Masken. Nun zeigt es sich, dass Primarlehrpersonen deutlich häufiger mit Corona infiziert werden als die restliche Bevölkerung.
Die Bündner Behörden empfehlen, nach erfolgreichen Präventionsmassnahmen im eigenen Kanton, schweizweit regelmässige Corona-Tests an Schulen durchzuführen, um das Virus einzudämmen und Infektionsketten zu unterbrechen.

**Jetzt** wird der **Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer (LCH) aktiv.** So lässt er verlauten, dass Schliessungen unbedingt zu vermeiden seien, denn Homeschooling sei keine zufriedenstellende Alternative: «Wir haben festgestellt, dass etwa ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler wenig bis nichts gelernt haben», meint die LCH-Präsidentin Dagmar Rösler. Oft fehle es zu Hause an der nötigen Infrastruktur und an Unterstützung. – **Für den Verband sind die Lehrkräfte deshalb systemrelevant.** Daraus folgen, die Lehrpersonen betreffend, deutliche Forderungen:

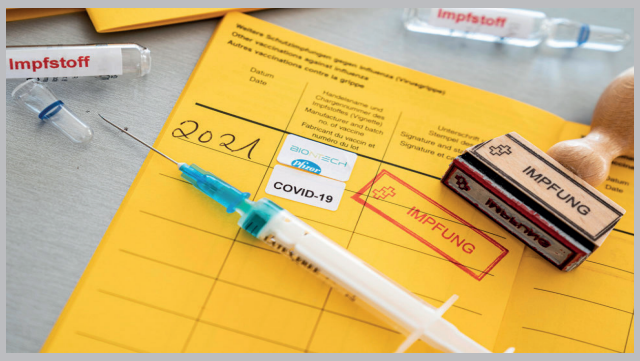
Dagmar Rössler, Präsidentin des LCH

• Versorgung der Lehrpersonen mit FFP2-Masken durch den Arbeitgeber.

• Sicherung der Qualität der Raumluft in den Schulräumen durch nachhaltige Massnahmen durch den Arbeitgeber.

• Die Schutzkonzepte müssen von den verschiedenen Schulleitungen und -behörden sowie den Hausdiensten vor Ort strikt durchgesetzt werden.

• Als systemrelevante und besonders exponierte Berufsgruppe müssen Lehrpersonen eine hohe Priorität beim Impfschutz erhalten. Lehrpersonen müssen in die Impfstrategie des Bundes und der Kantone aufgenommen werden und damit, wie die Pflegefachleute, das Recht erhalten, sich früh impfen zu lassen.



# NEWS

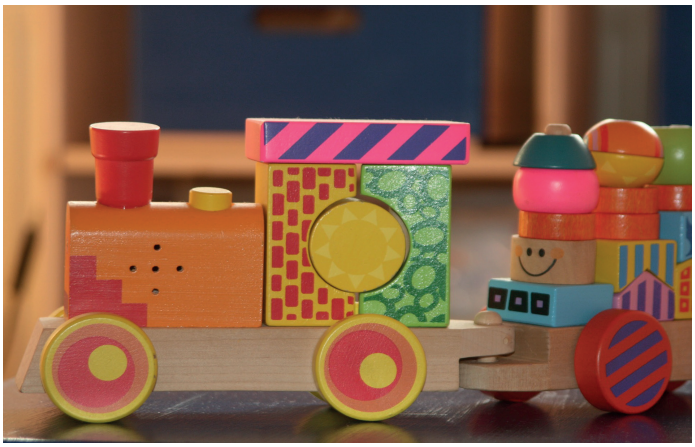
## OFFEN ODER ZU?

Portugal und die Schweiz haben einen Lockdown verhängt, aber die Schulen sind weiterhin offen. Auch in Griechenland, Italien, Spanien und Frankreich bleiben die Schulen offen. Nicht so in Deutschland, den Niederlanden und Grossbritannien, dort wurden die Schulen geschlossen. Europa ist in Sachen Schulschliessung geteilter Meinung. Die Schulschliesser setzen Gesundheitsargumente an erste Stelle. Es sollen sowohl Lernende, wie auch Lehrpersonen aber auch die Gesellschaft vor weiteren Ansteckungen geschützt werden. Stichwort: Kontaktreduktion.

Die Argumente der Schliessungsgegner sind: psychische Belastungen der Kinder durch Fernunterricht, starke Lernverluste und damit später Chancenungleichheit der betroffenen Jahrgänge sowie die extreme Benachteiligung von sozial Schwachen, die zu Hause keine eigenen Computer oder keinen schnellen Internetanschluss für den Online-Unterricht besitzen.

Das Dilemma ist komplex, die Entscheidungen schwierig, die Last der Schulen gross.

## JOBWECHSEL



Ab dem Herbstsemester 2021 können Kindergartenlehrpersonen ein Erweiterungsstudium für die Unterstufe der Primarschule 3–5 absolvieren.

Die Studierenden erwerben ein EDK-anerkanntes Erweiterungsdiplom für die Primarstufe in sieben Unterrichtsfächern.

Das berufsbegleitende Studium dauert drei Semester. Es umfasst die Fächer Deutsch, Mathematik, Natur / Mensch / Gesellschaft, Kunst

# AWARDGEWINNER

Seit 1984 zeichnet die Worlddidac Stiftung innovative, pädagogische Produkte und Lösungen aus.

Für 2020 kürte sie das WAH-Buch der Autorinnen Claudia Wespi und Zora Schelbert (PH Luzern) sowie Corinne Senn (PH der Fachhochschule Nordwestschweiz) zum Award-Gewinner.

Das neue Lehrmittel wurde an der PH Luzern in einem dreijährigen Prozess entwickelt und ist seit August 2019 im schulischen Einsatz. Das Lehrmittel für den Unterricht im Fach „Wirtschaft – Arbeit – Haushalt“ ist so konzipiert, dass es die alltägliche Lebensführung der Schülerinnen und Schüler zum Kernthema des Unterrichts nimmt.

Um die richtigen Kompetenzen in diesem Fachbereich zu entwickeln, müssen die Schülerinnen und Schüler einen verstehensorientierten Lernprozess durchlaufen. Die Autorinnen orientierten sich dabei am LUKAS-Modell (Luzerner Modell zur Entwicklung kompetenzfördernder Aufgabensets). Das preisgekrönte Lehrmittel ist aktuell das einzige interkantonale Lehrmittel in der Schweiz, das den gesamten Lehrplan «WAH» Zyklus 3 abdeckt.

und Design (Bildnerisches, Textiles und Technisches Gestalten), Musik und Performance, Bewegung und Sport, Bildung und Erziehung, jedoch keine Fremdsprache.

Der neue Studiengang ist mit weniger Arbeitsaufwand verbunden als die bestehende Stufenerweiterung für alle Primarklassen, die bislang nur von wenigen Studierenden pro Jahr absolviert wurden.

Die berufspraktische Ausbildung umfasst einen Praxistag pro Woche sowie ein dreiwöchiges Praktikum im zweiten Semester.

Informationen mit Mail an:

**infoline@phzh.ch**

# ANSÄTZE UND IDEEN FÜR DEN ELTERNABEND

**Elternabende sollen für beide Seiten attraktiv sein und eine Chance bieten, sich auszutauschen. Wenn Sie sich klar darüber sind, was Sie alles vom Elternabend erwarten und was erreicht werden soll, ergeben sich die meisten Inhalte und der Ablauf von selbst!**

**Von Anton Wagner, Diplompsychologe, IT-Teamleiter bei kiknet**

Eltern erwarten bei Elternabenden und Einzelgesprächen, dass man sie ernst nimmt und ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Probleme anzusprechen. Zwingen Sie jedenfalls die Eltern nicht in beengende Situationen mit Gruppenarbeiten, Brainstormings und den berüchtigten Sitzkreis, nur weil Sie hype und locker scheinen möchten. Oft hat dies mit der Befindlichkeit und den Ängsten der Lehrpersonen zu tun, die ein übertrieben gutes Bild von sich vermitteln wollen, oder auch nicht so richtig wagen, offen und entgegenkommend zu kommunizieren. Es gibt Situationen, in denen es sinnvoll ist, die klassische frontale Variante zu verlassen, z. B., um sich etwas anzuschauen, das an den Wänden hängt - aber eben eher als sinnvolle Unterbrechung in einem sonst zu statischen Ablauf.

**Vorbereitung ist alles**

Warum nicht vor einem Elternabend auch mal die Lernenden zu Wort kommen lassen, um deren Meinung zur Klassensituation und zum Klassenklima einzuholen? Dies kann in Form einer Schülerbefragung oder mit einer Gruppenarbeit der SchülerInnen erfolgen, die dann auch durch die Lernenden selbst ausgewertet und veranschaulicht werden. Eine interessante Information, die Sie als Lehrperson in den Elternabend einbauen können; sie zeigt auch, dass Sie die Lernenden ernst nehmen.

**Mögliche Fragestellungen:**

• Was stört mich/uns am Unterricht/in der Klasse? Was könnte man dagegen tun?
• Wie beurteile/n ich/wir das Sozialklima in der Klasse?
• Was gefällt mir/uns besonders?
• Mit welchem Fach habe/n ich/wir Probleme, wo bin/sind ich/wir überfordert?

**Etwas Psychologie zum Thema Elternabend**

Oft kommunizieren Eltern schlecht, sind aggressiv, hören nicht zu und wollen einfach nur, dass ihr Kind eine bessere Bewertung bekommt (ob-

wohl es im Unterricht grösste Mühe hat). Lehrer/innen können aber keine Wunder vollbringen und so lassen sich nicht alle schwierigen Situationen durch korrektes Lehrerverhalten perfekt lösen...

Überlegungen dazu:

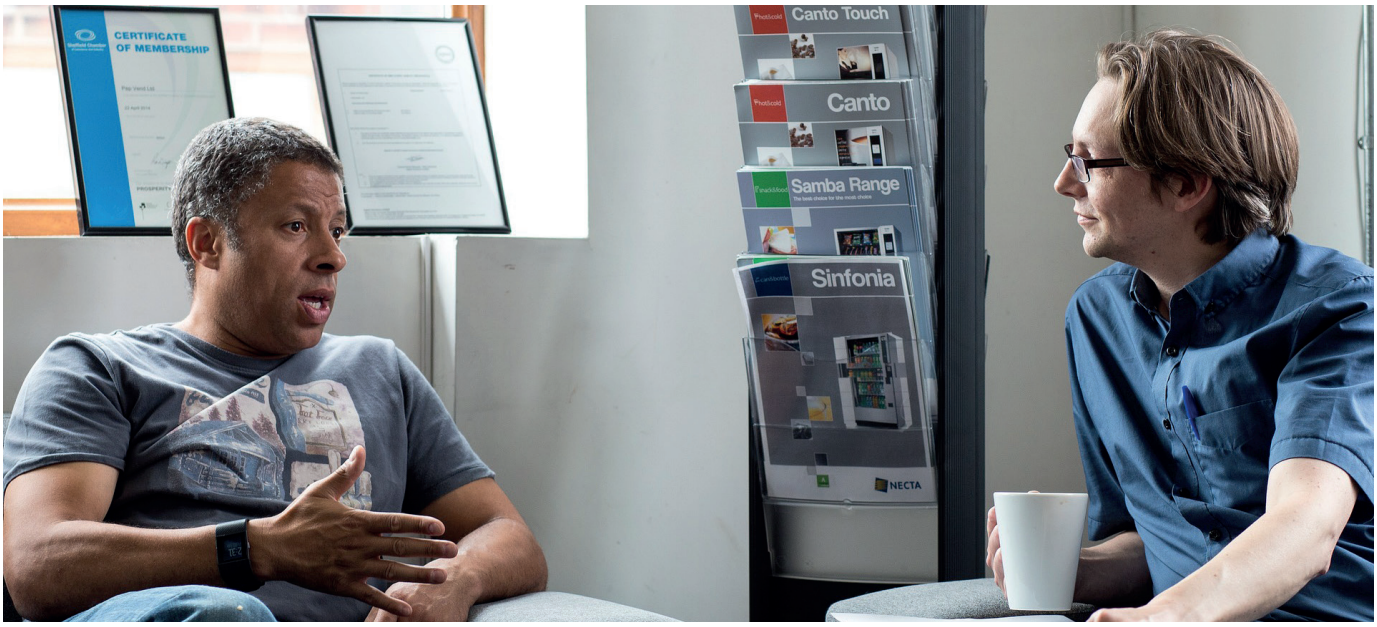
**Eltern möchten ernst genommen werden**
Viele Eltern haben den Eindruck, dass Lehrer/innen gar nicht mit ihnen zusammenarbeiten wollen und ihre Probleme nicht realisieren. Das ist häufig der Fall, wenn Eltern ein Problem schildern, das der Lehrperson so nicht bewusst ist - und sie die Existenz des Problems strikt verneint.

**Verhaltenstipp:** Nehmen Sie die Probleme der Eltern ernst - auch wenn Sie im ersten Moment eine andere Auffassung haben. Die Eltern HABEN dieses Problem, und dieses Problem wird nicht dadurch gelöst, dass die Lehrperson behauptet, es gäbe dieses Problem nicht.

**Eltern wünschen sich gegenseitige Kommunikation**
Eltern kommen zum Elternabend oder zu einem Elterngespräch, weil sie sich mit der Lehrperson austauschen möchten. Eltern erwarten zu Recht, dass sie zu Wort kommen. Es besteht die Gefahr, dass Lehrer/innen vorne stehen und 90 Minuten lang dozieren, was auf den Folien der PowerPoint-Präsentation steht (wir müssen vermehrt auf Pünktlichkeit achten, die Klasse ist undiszipliniert, warum sind immer noch nicht alle Bücher eingebunden ... etc.). Auch bei Einzelgesprächen droht diese Falle. Oft überschütten Lehrer/innen die Eltern mit zahlreichen Ratschlägen. Das geschieht mit guter Absicht - doch wenn die Eltern dabei nicht zu Wort kommen und ihre Probleme wieder mit nach Hause nehmen, ist das Gespräch gescheitert.

**Verhaltenstipp:** Lassen Sie die Eltern zu Wort kommen. Hören Sie zu. Lassen Sie sich aber nicht in Einzeldiskussionen verstricken, geben Sie das Wort weiter an verschiedene Eltern: «Was denken Sie dazu...?

**Eltern möchten sich erwünscht fühlen**
Lehrer/innen sind manchmal genervt von Eltern und reagieren auf Anfragen, Anrufe und Gesprächsversuche manchmal gereizt. Der Elternabend wird dann als lästige Pflicht empfunden, die man pflichtgemäss hinter sich bringen muss. Verhaltenstipp: Nehmen Sie das Gespräch mit den Eltern als Chance wahr - und nicht als Belastung.



# CHECKLISTE ELTERNABEND

• Einladung verschicken, Erhalt durch Eltern bestätigen lassen. •
Vorbereitung Ablauf/Inhalte Elternabend (siehe unten)

• Klassenzimmer überprüfen/aufräumen (Tafel, Whiteboard, Schreibzeug dazu, genügend Stühle, Dekoration, Geräte

• Namensschilder aufstellen (hübsch: Die Eltern sitzen an den gleichen Plätzen wie ihre Kinder; wenn digitale Fotos der SchülerInnen vorhanden sind, können die auf die einzelnen Namensschilder gedruckt werden)

• Tagesordnung des Elternabends (Beispieldatei siehe unten)

• Material für Wahlen, kleine Umfrage bereitstellen, sofern diese anonym erfolgen (Zettel, Stifte)

• Anwesenheitsliste erstellen

**Durchführung/Ablauf des Elternabends**

Die folgende Liste ist nur als Inspiration zu sehen, die richtige Themen setzen Sie nach Bedarf selbst. (In manchen Fällen kann es hilfreich sein, ein Protokoll anzufertigen/anfertigen zu lassen.)

• Begrüssung der Eltern, Vorstellung der eigenen Person

• Vorstellung der Tagesordnung auf Slide – nach Ergänzungen seitens der Eltern fragen

• Eltern bekommen kurz Gelegenheit sich mit anderen Eltern auszutauschen (sich den «Nachbarn vorstellen», das sind ja immerhin die Eltern der Kinder, von denen die eigenen Kinder zuhause immer erzählen).

**Thema 1: Klassenklima**

• Frage an die Eltern: Was erzählen die Kinder zuhause - alle zufrieden in der Klasse? Probleme?

• Eigener Eindruck der Lehrer/in von der Klasse, Ansprechen von möglichen Spannungen, Konfliktpotenzialen usw.

**Thema 2: Leistungsstand der Klasse**

• Schildern der Situation aus Ihrer Sicht; evtl. Hinweis auf Lehrer/innen, die im Lauf des Abends dazukommen und sich kurz vorstellen.

**Thema 3: Lernstoff**

• Inhalte des Lehrplans, evtl. Neuerungen im Lehrplan, Prüfungen, Hinweise auf LP21

**Thema 4: Organisatorisches**

• Hausaufgaben (Umfang/Häufigkeit, Qualitätserwartungen), Sanktionen

• Entschuldigungspraxis, Verhalten der Eltern bei Fehlzeiten

• Benötigte Materialien/Anschaffung/Finanzierung

• Eigene Sprechstunde, Termin Elterngespräch

Mit dem multimedialen Unterrichtsprojekt «Share your Risk» lernen Jugendliche des Sekundartyps II spielerisch und gleichzeitig lehrplankonform die Versicherungswelt kennen und erforschen das eigene Risikoverhalten.

# Vorsorge

# Risikokompetenz

# Versicherungen

Neu können Schülerinnen und Schüler mit der App «Choose your Risk» verschiedene Charaktere auf unterschiedlichen Reisen begleiten – sei es bei einem Roadtrip in die USA oder in den Schweizer Bergen. Es warten herausfordernde Entscheidungen, bei welchen zwischen Sicherheit und Risiko abgewägt werden muss.

Eine Initiative von:

start smart.ch

Im Auftrag des:

ASA | SVV

Schweizerischer Versicherungsverband
Association Suisse d'Assurances
Associazione Svizzera d'Assicurazioni
Swiss Insurance Association

# KEINE ANGST VOR DEM ELTERNABEND

**Ängste sind Emotionen, die bei einer Bedrohung – aber auch bei der blossen Vorstellung davon – bei vielen Tieren einschliesslich des Menschen auftreten. Sie gehören ganz klar zum Leben, sie begleiten – und beschützen uns.**

**Von Anton Wagner, Diplompsychologe, IT-Teamleiter bei kiknet**

**Allgemeine – sehr menschliche – Anmerkungen**

Als grundlegende stammesgeschichtlich herausgebildete Warn- und Schutzfunktion treiben Ängste zur Flucht oder aktiver (Angriff) wie auch passiver Vermeidung (Verstecken, Totstellen) von Situationen an, die Schmerz, Verletzung und Tod zur Folge haben können.

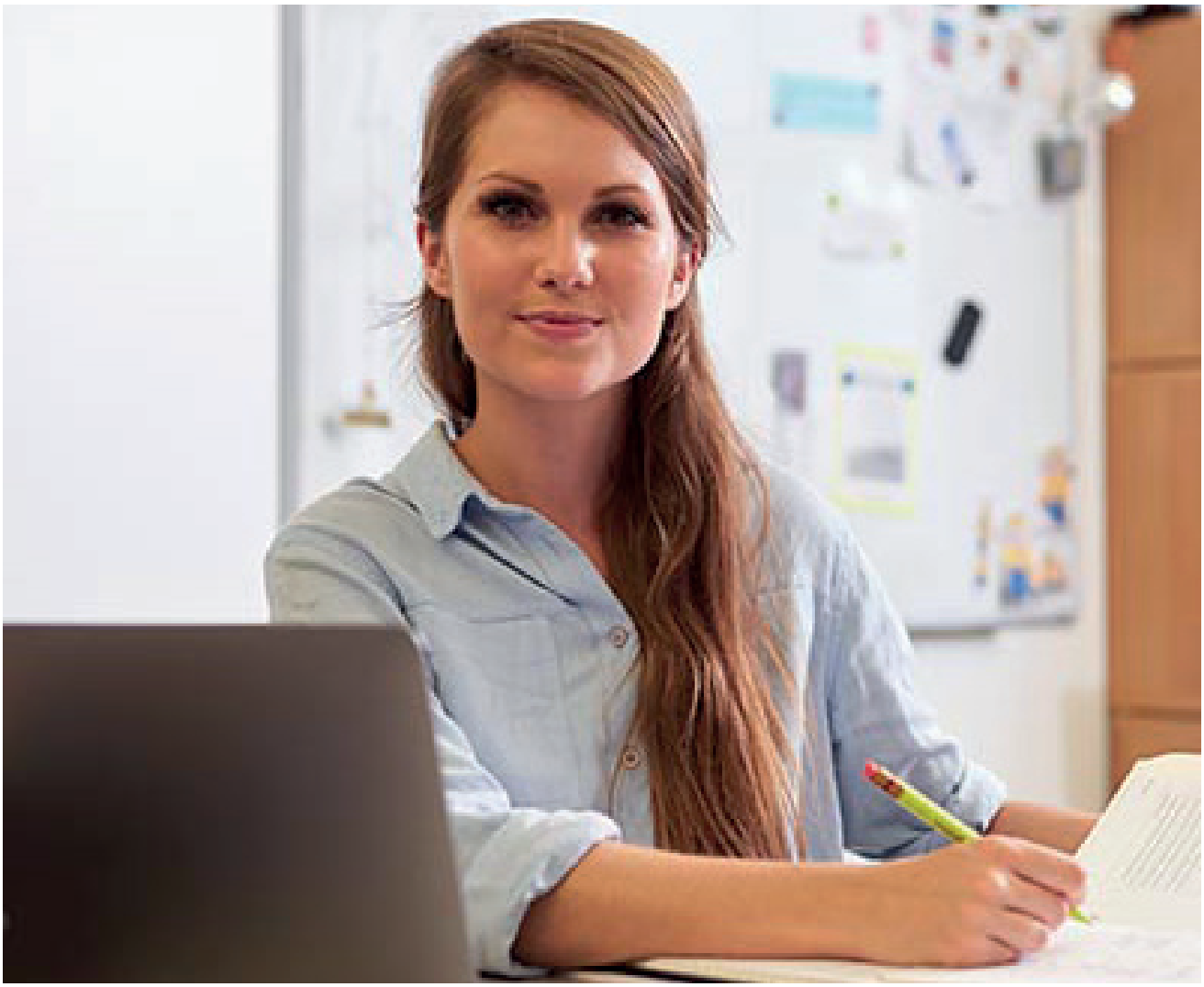
Diese emotionalen Impulse erfordern immer eine schnelle Reaktion auf Gefahren. Angst tritt aber nicht nur in realen Gefahrensituationen auf, sondern immer, wenn wir uns in einer Situation befinden, der wir nicht oder noch nicht gewachsen sind.

Denn Angst ist einerseits Signal und Warnung bei Gefahren, sie enthält aber auch die Aufforderung zu handeln. Sofort! Was aber, wenn dies nicht möglich ist? Ängste schlagen sich sowieso in starken körperlichen Reaktionen nieder. Ist aber die Möglichkeit, den Angstzustand nicht unmittelbar beenden zu können, eingeschränkt, wird der Eindruck persönlicher Hilflosigkeit extrem verstärkt – aus Herzklopfen wird Herzrasen, aus leichter Wärme Hitze mit starkem Schwitzen, aus ungutem Gefühl Schwindel, Brechreiz oder sogar Ohnmacht, wie auch Hassgefühle und starke Aggression resultieren können.

Ängste entstehen also bei realen, wie auch bei nicht realen, eingebildeten Gefahren in uns. Wir fürchten oder ängstigen uns. Sie engen dabei die eigenen Freiheiten zum Denken und Handeln ein, weil wir auf Angst aus innerem Antrieb eben sofort, instinktiv reagieren möchten. Das kann ebenso gefährlich sein, wie eine reale Bedrohung. Solche Ängste gaukeln Gefahren vor, wo es objektiv betrachtet sinnvoller erscheint, sich mit Mut, Vertrauen, Erkenntnis und Hoffnung den Ängsten bzw. den vermeintlichen Gefahren zu stellen – vor allem beim Elternabend!

**Auswirkungen und Folgen für den Elternabend**

**Höflichkeit kann lähmen:** Eine zu grosse Empathie für andere Menschen kann dazu führen, dass die eigenen berechtigten Wünsche und Bedürfnisse in den Hintergrund treten und die Wünsche und Bedürfnisse anderer Menschen oft in ungerechtfertigter Weise als vorrangig angesehen werden. Für Lehrpersonen könnte es die Frage aufwerfen: «Bin ich als Lehrperson nicht immer verpflichtet, mir alles anzuhören und wertzuschätzen, was die Eltern sagen?» Es sei, so wird immer wieder argumentiert, eine Frage der Höflichkeit, den Eltern mehr Raum zu geben als sich selbst. Es scheint oft so, als sei die Lehrperson auch dann noch zu wohlwollender Empathie verpflichtet, wenn Eltern mit ihren Äusserungen deutlich machen, dass sie die persönlichen Grenzen – sowohl ihrer Kinder als auch der Lehrperson – missachten und im Gespräch mit der Lehrperson mit offenen und angedeuteten Provokationen Grenzen austesten.



**Fazit:** *Hier gilt es, sich in genügendem Masse, höflich, aber bestimmt, selbst zu schützen! Setzen Sie die Grenzen fest, die durch Ihre Aufgabe, durch Rechte und Pflichten Ihres Berufs definiert sind.*

**Übertriebene Höflichkeit – das richtige Mass:** Eine übertriebene Höflichkeit kann aber auch dazu führen, dass zu früh Grenzen gezogen werden und wesentliche Themen nicht angesprochen werden, weil sie unangenehm sind und eine Lösung erst mühsam erarbeitet werden müsste. Die als Höflichkeit erscheinende Achtung der Grenzen durch die Lehrperson kann aber auch als Zeichen des vorauseilenden Gehorsams gegenüber Eltern angesehen werden, die ihrerseits Angst haben, zentrale Probleme in der Beziehung zwischen ihnen und ihren Kindern anzusprechen.

**Fazit:** *Es gilt für die Lehrpersonen, das richtige Mass zu finden, auch Unangenehmes zur Sprache zu bringen und – im Sinne des Kindeswohls – lösungsorientiert zu besprechen!*

**Irrationale Gedanken übernehmen die Handlungssteuerung:** Die selbstauferlegte Pflicht der Höflichkeit führt nicht selten zu einem Gefühl der Hilflosigkeit, zur Aufgabe der Selbstbestimmung, bis hin zur Kränkung der eigenen Würde. Verstärkt wird die Angst durch die zur Gewissheit erhobenen Vermutung, dass die Behörden und politisch massgebenden Entscheider den Eltern mehr Achtung entgegen bringen als den Lehrpersonen.

Verstärkt werden solche Eindrücke durch eine als zunehmend empfundene Geringschätzung der Lehr- und Erziehungsberufe in der Gesellschaft, durch aggressive Medienberichterstattung und die stetig zunehmenden Anforderungen an die Kompetenz der Lehrkräfte, deren Aufgabenkomplex nach und nach aufgestockt wird durch höheren Leistungsdruck aus der Wirtschaft, die Verwerfungen der gesamten Bildungslandschaft durch die Digitalisierung, Veränderung der Werte einer sich rasant verändernden Welt durch Kri-

sen, Pandemien, Klimawandel, die neue Bedeutung der Arbeit und die Verschiebung ethischer und moralischer Regeln. So entstehen bei vielen – und vor allem älteren – Lehrpersonen Ängste, nicht mehr zu genügen, und gerade durch Eltern, dank ihrer vermeintlich zunehmenden Macht gegenüber Lehrpersonen, indirekt qualifiziert zu werden. Daraus entstehen Gedanken wie: «Vielleicht verliere ich meine Stelle, wenn sich Eltern über mich beschweren.» - «Wenn ich ein falsches Wort sage, falle ich negativ auf.» – «Wenn ich etwas sage, was den Eltern missfällt, werden sie sich über mich beschweren und dann weiss ich nicht, was ich sagen soll.» Irrationale Ängste, oft mit Bildern unterlegt, die katastrophale Folgen beschwören, die emotional sehr intensiv erlebt und deshalb für glaubwürdig gehalten werden – und in der Folge handlungsbestimmend sind.

**Beispiele:**

• Wünsche werden zu absoluten Forderungen («ich muss ...», «die anderen müssen ...)

• Globale negative Selbst- und Fremdbewertungen: Statt einzelner Eigenschaften, wird die ganze Person als minderwertig bewertet («Ich habe ja nichts zu sagen»; «Ich bin wertlos/ein Versager»)

• Falsche Analyse: Negative Ereignisse werden überbewertet («Es wäre absolut schrecklich, wenn ...»)

• Niedrige Frustrationstoleranz: Es besteht der Glaube, negative Ereignisse nicht aushalten zu können («Ich könnte es nicht ertragen, wenn ...»).

**Fazit:** *In ihrer professionellen Rolle obliegt es der Lehrperson, die Qualität der elterlichen Äusserungen und Haltungen zu überprüfen und aktiv korrigierend einzugreifen, wenn dies zum Wohle des Kindes und zur Aufrechterhaltung der persönlichen Autorität notwendig ist. Manchmal ist es notwendig und sehr hilfreich, eine zu stark ausgeprägte Höflichkeit im Kontakt mit den Eltern langsam zurückzunehmen und einen sachlicheren Umgang anzustreben.*

**Der Status der Eltern:** Auch der soziale Status der Eltern oder eines Elternteils kann die Bereitschaft der Lehrperson, ihre Handlungsbereitschaft einzuschränken, erhöhen. Unsicherheit kann entstehen, wenn eine Lehrperson einem Arzt, Architekten oder gar einem Psychologen oder einer Psychotherapeutin gegenüber sitzt. Eltern haben zwar grundsätzlich den Anspruch, als Eltern wahrgenommen und angesprochen zu werden. Das Erleben als Eltern ist aber qualitativ wesentlich anders als das Erleben in einer gesellschaftlichen oder beruflichen Rolle. Sie müssen sich darauf verlassen können, dass eine eventuell

gleichaltrige oder jüngere Lehrperson sie auf Verhaltensauffälligkeiten ihres Kindes hinweist und angemessene Hilfsangebote vorschlägt.

**Fazit:** *Im Kontakt mit den Eltern geht es jedoch nicht in erster Linie um den sozialen Status der Eltern. Vergessen Sie nie: In Ihrer professionellen Rolle als Lehrperson verfügen Sie über die Kompetenz, den Entwicklungsstand eines Kindes einzuschätzen, die Eltern darüber zu informieren* und auf Hilfsangebote aufmerksam zu machen.

**Zweifel an der Wirksamkeit**: Selbstzweifel und Zweifel an der eigenen Kompetenz können verstärkt auftreten, wenn Eltern einen Mangel an Kooperation aufweisen. Es kann Ängste und Zweifel verstärken, wenn die Lehrperson das Verhalten der Eltern als Botschaft an sich selbst ansieht und unüberprüfte Fantasien über die vermuteten Gedanken der Eltern aufblühen lässt. Das kann zu grundsätzlichen Zweifeln an der eigenen Person führen («Der Vater hat so kritisch geschaut. Sicherlich lehnt er mich ab.»). Es ist hilfreicher und sicherlich angemessener, das Verhalten des Vaters und vermutete Gedanken offen anzusprechen («Ich habe den Eindruck, dass Sie mit dem, was ich sagte, nicht so einverstanden sind. Wären Sie bereit, Ihre Einwände offen auszusprechen, so dass wir miteinander darüber reden können?»)

**Fazit:** *Es ist immer falsch, ahnen zu wollen, was andere denken und dies als Handlungsgrundlage zu nehmen. Im aktiven Handeln kann sich die Lehrperson als kompetent und wirksam erleben. Die Realität korrigiert ängstliche Zweifel, die sonst nur im eigenen Verstummen gedeihen.*

**Der kritische Dialog mit der Angst:** Angstgedanken zeichnen sich immer dadurch aus, dass sie unkonkret und überzogen sind. Es ist hilfreich, mit den Ängsten in einen Dialog zu gehen und die Angstgedanken rational zu überprüfen. Dies kann durch einen «Dialog mit der Angst» geschehen, bei dem abwechselnd die eigene Rolle («Lehrperson kurz vor einem Elterngespräch») und die der Angst eingenommen wird (Rollentausch).

Das Erleben der eigenen Rolle ist dabei oft viel emotionaler als die Rolle der Angst. Der Rollentausch mit der Angst bedeutet, für einen Moment von sich selbst Abstand zu nehmen und damit von den momentanen Gefühlen der Lähmung und Hilflosigkeit, den oft heftigen Körperreaktionen (Angstschweiss, Herzrasen, Klotz im Hals) und den die Ängste begleitenden Gedanken.

**Fazit:** *Ein Hineinschlüpfen in die Rolle der Angst zeigt recht schnell: Die Angst selbst hat keine Angst. Sie zittert nicht. Sie fühlt sich nicht hilflos, sondern oft klar und machtvoll. Der Rollentausch mit der Angst hilft, diese genauer zu identifizieren und sie so verstehbarer zu machen. Im Dialog kann die Lehrperson die*

*Angst fragen: «Wer bist Du? Wie heisst Du? Warum kommst Du jetzt zu mir? Was willst Du mir mitteilen? Warum wählst Du die Form der Angst, um mir etwas zu sagen?» bis zu «Hau ab! Du störst...»*

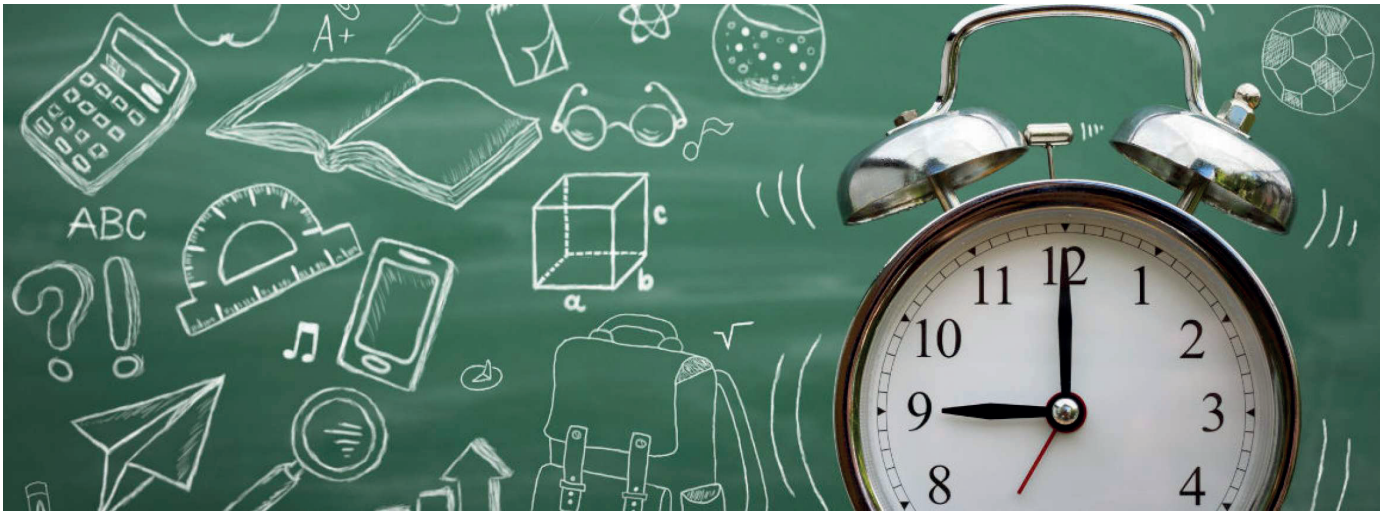
**Die biographisch erworbene Angst:** Kinder ängstlicher Mütter und Väter laufen Gefahr, ihrerseits die immer wieder erlebte Ängstlichkeit ihrer Eltern in sich aufzunehmen und als eigene Lebensängstlichkeit zu bewahren. Während eines Elterngespräches kann es durchaus vorkommen, dass Eltern ein ähnliches Verhalten wie die Eltern der Lehrperson zeigen und dadurch uralte Ängste bei der Lehrperson aufsteigen.

**Fazit:** *In der konkreten Gesprächssituation selbst oder in der Vorbereitung des Elternabends kann folgende Überlegung hilfreich sein: «Wie unterscheiden sich die Eltern, die jetzt vor mir sitzen, von meinen Eltern? Existiert in der von mir erlebten Ähnlichkeit, die mich so vertraut ängstlich werden lässt, eine Unterschiedlichkeit?» - Die Antworten dazu lassen Sie souverän und angstfrei handlungsfähig zu bleiben, denn sie führen dazu, anders zu reagieren als damals, als Sie Kind waren. Beachten und wertschätzen Sie die sozialen Kompetenzen, die Sie sich angeeignet haben und die jetzt täglich anwenden!*

**Grenzen ausloten und überschreiten:** Ängste und Unsicherheiten können auch entstehen, wenn grundsätzlich noch keine Klarheit darüber besteht, wie deutlich Themen in Elterngesprächen angesprochen werden dürfen. Ängstliche Lehrpersonen werden die Grenzen eher zu früh ziehen. Als Lehrperson gilt es auszuloten, wo die wirklichen Grenzen sind, wenn es um das Wohl des Kindes und Ihr eigenes, glaubhaftes Engagement in Ihrem Beruf geht.

**Fazit:** *Gute Fachbücher können eine eher erlaubende Wirkung aufweisen und ermutigen, die eigenen Grenzen auszuloten und langsam mehr Sicherheit in der Führung der Elterngespräche zu gewinnen. Hier bieten sich praxisbezogene Lehrbücher an, die anhand konkreter Beispiele modellhaft verdeutlichen, wie klar und offen Lehrpersonen in den Gesprächen mit den Eltern auftreten und formulieren dürfen und wo die Grenzen der eigenen Kompetenz zu ziehen sind.*

Auch Workshops und Fortbildungen bieten die Möglichkeit, in Rollenspielen schwierige Situationen mit Eltern in geschütztem Rahmen zu durchdenken und den eigenen Handlungsspielraum zu erweitern. Das aktive Probehandeln und die ehrliche Reflexion des eigenen Erlebens führen dazu, das eigene ängstliche Zögern zu verstehen und zu überwinden.



# DAS SIND BESUCHER AM ELTERNABEND

## EINE KLEINE TYPOLOGIE (... MIT EINEM AUGENZWINKERN)

**Die Hochinteressierten:** Sie sind die Ersten im Klassenzimmer – manchmal noch vor dem Lehrer oder der Lehrerin. Wenn der Klassenraum noch abgeschlossen ist, warten sie ungeduldig vor der Tür. Sobald er offen ist, sind sie rasch drinnen, denn sie wollen unbedingt vorne sitzen – immer. **Positiv:** Wer vorne sitzt und ständig nickt, zeigt Interesse.

**Die Lässigen :** Küsschen links, Küsschen rechts, ein Schulterklopfer hier, eine Umarmung da. Die Lässigen haben unglaublich viele Bekannte. Oft kommen sie mit grossem Hallo zu spät oder müssen mit lauter Ankündigung früher los. Denn es wartet ein Konzert, eine Grillparty oder ein unglaublich wichtiges Abendessen beim Italiener auf sie. Die Themen des Elternabends interessieren sie nur am Rand. **Positiv:** Sie bringen gute Laune und etwas Lockerheit in die Veranstaltung.

**Die Vorbereiteten :** Sie haben sich schon Tage vorher Gedanken über jeden Tagesordnungspunkt und für jedes anstehende Thema Notizen gemacht. Sie stellen sehr durchdachte Fragen, um Klarheit zu erhalten. Gehen Sie darauf ein, beantworten Sie alles kurz und offen. Die Vorbereiteten erkennt man daran, dass sie während des gesamten Elternabends Stift und Blatt nicht aus der Hand legen. **Positiv:** Sie eignen sie sich hervorragend als Protokollanten.

**Die Frager :** Sie haben zu allem eine Frage, mindestens! Statt eine Minute über das Gesagte nachzudenken, unterbrechen sie den Gesprächsverlauf mit unnötigen Einwürfen. Sie haben Angst, nicht alle Informationen mitzubekommen oder sie haben einfach eine endlos lange Leitung. Bleiben Sie ruhig, aber knapp in den Antworten. Dank der Frager wird der Anlass etwas zäh und zieht sich unnötig in die Länge. **Positiv:** Manchmal kommen auch wichtige Fragen

**Die Ängstlichen:** Man fühlt ihre Angst sofort. Die Ängstlichen kommen auf Gedanken über Dinge, von denen die meisten gar nicht wussten, dass man sich darüber Gedanken machen kann. Und das sorgt für Unruhe. Denn Angst ist ansteckend – zur Verzweiflung des Klassenlehrers oder der Klassenlehrerin. Am besten ist es dabei jede einzelne Sicherheitsvorkehrung genauestens darzulegen. **Positiv:** Sie zwingen die Lehrpersonen, die Sicherheitskonzepte für Events oder ausserschulische Aktivitäten sehr genau zu überlegen.

**Die Fleissigen:** Sie kennen jeden Schüler und jede Schülerin der Klasse manchmal besser als die Lehrpersonen. Und obwohl ihnen alle dankbar für das grosse Engagement sein müssten, sind viele Eltern genervt von ihnen: Schliesslich führen sie einem immer wieder vor Augen, wie wenig man sich selbst einbringt. Aber verzichten möchte man nicht auf sie. **Positiv:** Auf die Fleissigen kann man zählen. Sie bieten sich als Begleiter bei Klassenausflügen an und helfen freiwillig bei der Planung von Schulveranstaltungen. Sie backen nicht nur einen, sondern gleich drei Kuchen für den Schulbasar.

**Die Schwäzer:** Sie sitzen am liebsten neben den Lässigen. Sie sind aber auch diejenigen, die bei den Lästereien über andere Eltern ganz vorne dabei sind. Sie kommen zum Elternabend, um neue Gerüchte zu hören. Schulische Angelegenheiten interessieren sie kaum. Diese neuesten Informationen müssen ausdiskutiert werden, davon hält sie auch kein böser Blick des Lehrers oder der Lehrerin ab. **Positiv:** Sie erfahren vieles aus dem sozialen Umfeld der Schule.

# DIGITALE LERNELEMENTE BEI KIKNET

**Sich gegen Umweltverschmutzung engagieren und mehr über Littering und Recycling wissen, recherchieren, ob ein Beruf im Luftverkehr das richtige wäre, wissen, wie man das Organ Herz gesund hält und auch was die Funktion des Blutes im Körper ist, den Klimawandel besser einschätzen und noch mehr zum Thema Licht erfahren - dies und vieles mehr ist dank der digitalen Lerneinheiten (eLearning) von kiknet kein Problem! Die eTools von kiknet ermöglichen, komplexe Inhalte auf vielfältige Art zu erleben und zu begreifen. Unterstützt durch Bilder, Videos, Animationen und anregende Aufgaben, erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Wissen und Kompetenzen in den verschiedensten Themengebieten. Die Bedienung der eTools erfolgt intuitiv und setzt kein besonderes Vorwissen zur Technik und Informatik voraus. Die Auswertung am Ende der Module erfolgt automatisch, gibt den Lernenden direkt eine Rückmeldung zu ihrem Lernerfolg und kann bei Bedarf ausgedruckt oder abgespeichert werden (es werden keine persönlichen Daten erfasst!). Erkunden Sie die Welt des digitalen Lernens auf kiknet:** www.kiknet4you.org/etools/

**Im Folgenden stellen wir Ihnen einige exemplarische Beispiele aus unserer Palette an eTools vor, die auch Ihren Unterricht digital bereichern können:**

## UMWELT

## Littering & Recycling

**2. & 3. Zyklus**

In **fünf** spannenden und abwechslungsreichen **eLearning-Modulen** lernen die Schülerinnen und Schüler wichtige Facts und Wissenswertes über Littering und Recycling.
Jedes Modul wird durch eine **Lernkontrolle** auf spielerischer Basis abgeschlossen, so dass die Lernenden direkt eine Rückmeldung zu ihrem Lernerfolg erhalten.

Sagen Sie Littering den Kampf an und setzen Sie sich mit Ihrer Klasse für mehr Recycling ein!

Die Module für den 2. und 3. Zyklus zum Thema Littering und Recycling gibt es unter:

www.kiknet-littering-recycling.org

## BERUFLICHE ORIENTIERUNG

# Berufe im Luftverkehr

**3. Zyklus**

In diesem eLearning-Modul werden **fünf Berufe** aus dem Luftverkehr vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler erkunden die Berufe **KV ÖV, Polymechaniker/in, Automatiker/in, Cabin Crew Member und Pilot/in.** Die Berufsbilder sind mit **Informationen**, **Videos, Quizfragen** und weiterführenden **Links** ausgestattet, so dass sich die Schülerinnen und Schüler ein umfassendes Bild machen können.

Eine Lerneinheiten für den 3. Zyklus zum Thema Berufe im Luftverkehr gibt es unter:

www.kiknet-swiss.org

## GESUNDHEIT

# Herzgesund

**3. Zyklus**

Welche Faktoren kann ich beeinflussen, um mich und mein Herz fit und gesund zu halten?

Erkrankungen von **Herz und Kreislauf sind der Hauptgrund für Arztbesuche** und Spitaleinweisungen in der Schweiz. Sie stellen die häufigste Todesursache bei Frauen und Männern dar. Gründe genug, sich mit dem Herz und herzgesundem Verhalten auseinanderzusetzen.

In diesem **eLearning** erfahren die Schülerinnen und Schüler auf **interaktive und illustrative** Art, was sie für ein **herzgesundes Leben** tun können.

Das Lernmaterial für den **3. Zyklus** gibt es unter: www.kiknet-herz.org

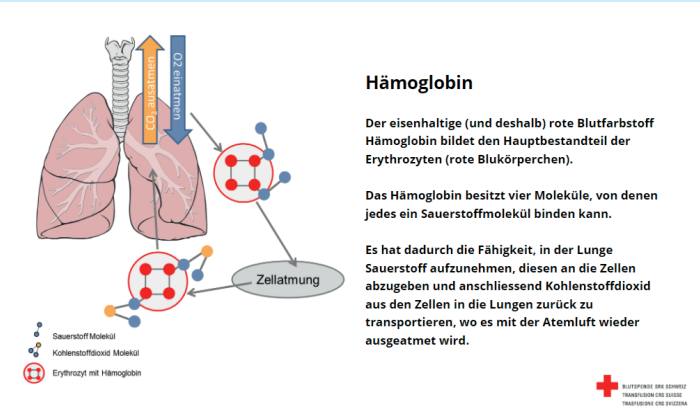
## KÖRPER

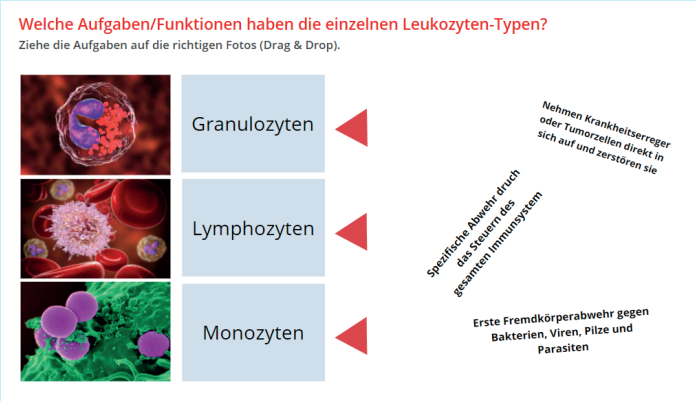
# DAS BLUT

### 3. Zyklus

Das beliebte **Lehrmittel «Das Blut»** wurde überarbeitet, **digitalisiert und aktualisiert**.
Mit einem **interaktiven Flippingbook** entdecken die Schülerinnen und Schüler das Blut auf neue und moderne Art und Weise.
Eine Vielfalt von **digitalen Aufträgen (Arbeitsblätter)** ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, erworbenes Wissen und Kompetenzen anzuwenden und zu überprüfen.

Die Lerneinheiten für den 3. Zyklus gibt es unter:
www.das-blut.ch



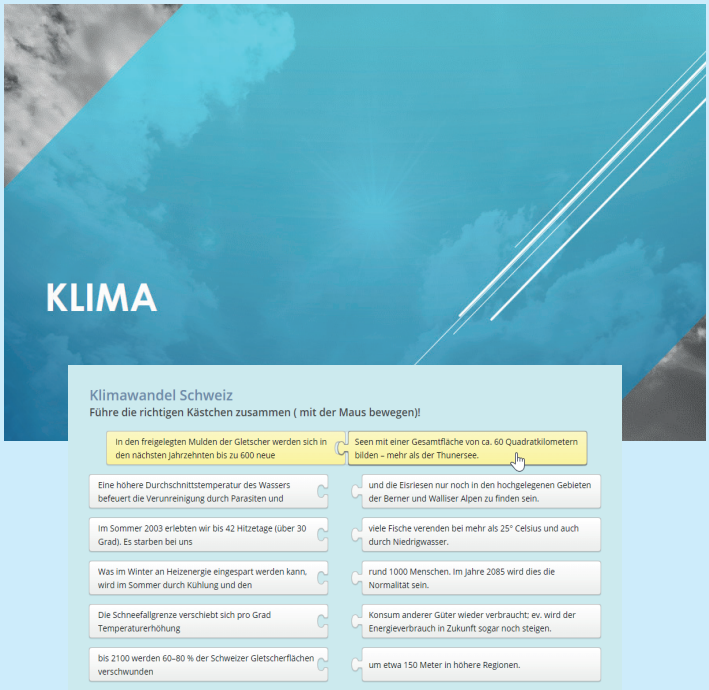

## UMWELT

# Klima

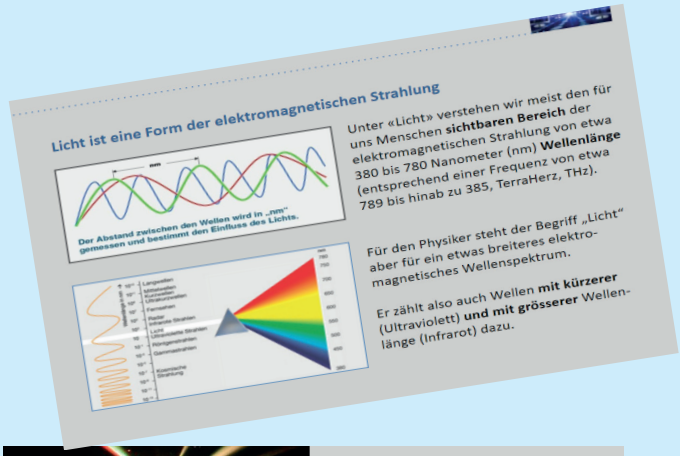
### 3. Zyklus

Seit Jahrzehnten stossen wir zu viel Treibhausgase aus und verändern dadurch das Klima. Deshalb sind wir alle aufgerufen, **klimafreundliche Konsum- und Investitionsentscheide** zu fällen und neue Gewohnheiten in Alltag zu entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über den **Klimawandel**, lernen **Ursachen** zu erläutern und **Auswirkungen des Klimawandels** auf verschiedene Regionen der Welt, insbesondere die **Schweiz**, einzuschätzen.

Das Lernmaterial für den **3. Zyklus** gibt es unter:
www.kiknet-energieeffizienz.org



## ENERGIE



# Licht ist Leben

### 3. Zyklus

Die **beliebte** L**ektionsreihe zum Thema «Licht»** wurde durch ein **eLearning-Modul** ergänzt.

Dies ermöglicht, dass Schülerinnen und Schüler sich selbständig mit dem Thema auseinandersetzen und ihren **Lernfortschritt durch Fragen und Aufgabenstellungen überprüfen.**

Die Lerneinheiten für den 3. Zyklus zum Thema gibt es unter:

www.kiknet-siemens.org

## GESUNDHEIT

# Lernen, erinnern,vergessen

### 3. Zyklus

In der **Schweiz** sind gegenwärtig über **144'300 Menschen** an einer Demenz erkrankt. Umso wichtiger ist es, dass bereits in frühen Jahren ein Bewusstsein für die Wichtigkeit der **Prävention und der Auswirkung einer Gehirnerkrankung** geschaffen wird.

Anhand des **eTests** können die Schülerinnen und Schüler überprüfen, ob sie die Inhalte der Lektionsreihe «Lernen, erinnern, vergessen» sorgfältig bearbeitet haben.

www.kiknet-alzheimer.org

## INTERVIEWPARTNER:

Christian Amsler (57) war bis Ende 2020 als Regierungsrat und Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kantons Schaffhausen zuständig für die Bereiche Bildung, Jugend, Familie, Sport, Kultur und Aussenbeziehungen. Er blickt heute auf eine lange Bildungs- und Politikkarriere zurück.

# BILDUNG & POLITIK

**Bildung hat auch mit Politik zu tun, denn die Politik muss für den Schulbetrieb im Land die bestmöglichen Vorraussetzungen schaffen, damit man in den Klassenzimmern die Bildungsziele auch erreichen kann. Wir haben den Bildungs- und Politik-Experten Christian Amsler, er war bis Ende 2020 Regierungsrat und Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kantons Schaffhausen, zum Bildungswesen interviewt. Ein wichtiges Gespräch für Lehrpersonen in der Schweiz; doch lesen Sie selbst.**

**Meinrad Vieli, Geschäftsleiter kiknet im Gespräch mit Christian Amsler**

bildungswerkstatt: **Herr Amsler, was ist für Sie digitales Lernen, was Digitalisierung?**

**Herr Amsler:** Die Digitalisierung schreitet in der Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt rasant voran. Im Rahmen des Lehrplans 21 wollten wir deshalb, dass der Umgang mit Technologie und Medien integraler Bestandteil der kantonalen Lehrpläne wird. Damit übermitteln wir Schülerinnen und Schülern früh selbstständiges und verantwortungsbewusstes Handeln und fördern mit digitalem Lernen lösungsorientiertes Denken.
So wurde im Rahmen des Lehrplans 21 neu auch ein Modullehrplan für Medien und Informatik geschaffen. Je nach Kanton wird dieser als eigenes Fach oder integriert in andere Fächer angeboten. Staaten wie Indien oder die USA haben längst angefangen, Schülerinnen und Schülern im frühen Alter den Umgang mit Medien und Informatik beizubringen. Damit positionieren sich diese Länder für die Zukunft günstig. Will die Schweiz den Anschluss nicht verpassen, müssen wir diesem Beispiel folgen. Eine kürzlich erfolgte Studie zu digitalen Lehr- und Lernumgebungen kommt zum Ergebnis, dass bereits viele Vorzeigeprojekte, wirkungsvolle Partnerschaften und engagierte Lehrpersonen beispielhaft vorangehen. Vielfach fehlen aber noch die nötigen Ressourcen finanzieller und personeller Art. Es gibt noch grosse Unterschiede im Ausprägungsgrad bei den verschiedenen Schulen. Auch ein leistungsfähiges Internet ist an einigen Schulen noch nicht verfügbar und die Ausrüstung der Schülerinnen und Schüler mit den nötigen Geräten ungenügend.

**Wie wichtig ist digitales Lernen für den Unterricht in der Grundschule?**

Sehr wichtig, weil Schule die Lebensrealität abzubilden hat. Und digitales Lernen ist Realität! Im Lehrplan 21 haben wir darum in den Kompetenzbereichen Medien und Informatik insgesamt sieben Kompetenzen formuliert. Diese sind als «Kernkompetenzen» zu verstehen, die mit den Schülerinnen und Schülern in eigenen thematischen Unterrichtssequenzen aufgebaut werden. Die «Anwendungskompetenzen» hingegen werden mehrheitlich in den anderen Fachbereichen vermittelt.

**Wo sehen Sie die grössten «Baustellen» bezüglich Digitalisierung in den Schulen?**

Es braucht ein einheitliches Verständnis und eine gleiche Sprache. Noch verstehen zu viele unterschiedliche Dinge rund um das digitale Lernen. Und noch sind die Unterschiede gross in der Auffassung, wieviel Digitalisierung das Klassenzim-

mer verträgt. Schule hat mit Menschen zu tun und nicht mit Maschinen. Trotzdem kann man sich im digitalen Klassenzimmer vorstellen, dass in Zukunft die Primarschüler die Ansätze der Programmiersprachen wie das ABC erlernen. Darüber streiten sich aber die Fachleute. Es gibt bereits heute Software, mit der sich Kinder spielerisch der Programmiersprache annähern können. Wandtafeln wurden durch Smartboards ersetzt. Die Lehrerin kann auf ihrem Tablet in Echtzeit kontrollieren, welches Kind die Antworten in einem Test richtig beantwortet und welches nicht. Eltern wissen dank dem digitalen Klassenbuch, was ihre Kinder in einer Unterrichtsstunde behandelt haben und welche Hausaufgaben aufgegeben wurden. Luft nach oben ist also noch vorhanden. Aber alles mit dem nötigen Mass und pädagogisch verträglich!

**Digitales Lernen ist Realität!**

**Alle sprechen von Digitalisierung in den Schulen, welche Aufgaben muss die Politik übernehmen?**

Sie muss gute Rahmenbedingungen schaffen. Die pädagogische Umsetzung des Lehrplans zu Medien und Informatik soll sie den Fachleuten des Lernens überlassen. Die Gefahr ist gross, dass man meint, mit einer wunderbaren Ausstattung mit IT Mitteln sei alles getan. Weit gefehlt!

**Lehrplan 21: Wie beurteilen Sie den derzeitigen Stand der Umsetzung?**

Ich bin stolz auf die konzentrierte Umsetzung in den Kantonen. Dies alles ging reibungslos über die Bühne. Mittlerweile haben alle Kantone den Lehrplan 21 eingeführt. Beeindruckend auch, wie viele tolle «Nebenprodukte» zum Lehrplan 21 entstanden sind. Auf das Schuljahr 2020/21 wurde der neue Aargauer Lehrplan Volksschule eingeführt. Grundlage dazu bildet der Deutschschweizer Lehrplan. Mit der Einführung des Aargauer Lehrplans Volksschule wird nun in allen 21 Deutschschweizer Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein nach dem Lehrplan 21 unterrichtet. Die Webseite www.lehrplan21.ch gibt übrigens einen guten Überblick über den Einführungsstatus in den Kantonen.

**Was war die grösste Herausforderung bei der Erarbeitung des neuen Lehrplans?**

Wie so oft im Leben die stark divergierenden Ansprüche von verschiedensten Seiten. Die intensive politische Debatte dazu im ganzen Land empfand ich als sehr wichtig, anstrengend, anregend und aber auch für unser Demokratieland Schweiz nötig. Der Lehrplan 21 wurde zum willkommenen Tummelfeld von Verschwörungstheoretikern, In-

teressengruppierungen und diversen illustren und weniger illustren Vereinigungen! Das hat sich aber mittlerweile beruhigt – der Lehrplan 21 ist angekommen und etabliert. Und das freut mich!

**Braucht es auf nationaler Ebene mehr Bildungspolitiker, die auch als solche wahrgenommen werden?**

Auf jedem Fall! Bildung darf nicht nur ein Thema vor den Wahlen sein. Obwohl die Schulbildung in der Hoheit der Kantone ist, braucht es auch Fürsprecher auf nationaler Ebene in National- und Ständerat. Gerade bei den Parteien stelle ich immer wieder fest, dass sie mit grossem Brimborium bildungspolitische Themen bearbeiten, wenn es wahltaktisch gerade gut in den Kram passt. Fairerweise muss man aber sagen, dass es durchaus einzelne Politikerinnen und Politiker aus den nationalen Parlamenten gibt, die sich Bildungsthemen glaubwürdig auf die Fahne geschrieben haben.

**Es braucht mehr Bildungspolitiker und Politikerinnen auf nationaler Ebene.**

**Ist das schweizerische Bildungssystem den zukünftigen Anforderungen gewachsen?**

Die Schule tut gut daran, sich stetig zu reformieren. Stillstand bedeutet Rückschritt. Es gibt ja das Bonmot: «Wir sind Schüler von heute, die in Schulen von gestern, von Lehrern von vorgestern, mit Methoden aus dem Mittelalter auf die Probleme von übermorgen vorbereitet werden». Das ist natürlich nicht im Sinne des Erfinders! Ich finde schon, dass die Schule sich in einem guten Reformprozess befindet. Schule ist auch Hort der Stabilität in bewegten Zeiten. So gesehen bin ich froh, dass die Schule als Supertanker unterwegs ist und nicht als kleines Schifflein, dass bei jeder Sturmwelle gleich ins Schlingern kommt. Gute, bewährte pädagogische Grundprinzipien lassen sich zum Glück nicht einfach durch gesellschaftliche Unwägsamkeiten über den Haufen werfen. Den Dialog aller an Schule Beteiligten und der Verantwortungsträger in Politik und Behörde, was Schule sein soll und zu leisten hat, braucht es immer.

**Die Corona-Krise ist noch nicht vorbei, bis Frühsommer muss wohl mit weiteren einschränkenden Massnahmen gerechnet werden, welche auch die Schulen treffen könnten. Welche Probleme sehen Sie da auf die Schulen, Lehrpersonen und Eltern zukommen?**

Corona ist eine aktuelle Dauerherausforderung für die Schule. Ich stelle fest, dass es nicht richtig oder falsch gibt, nicht schwarz oder weiss. Wir stecken in einer sehr anspruchsvollen Situation, wo es sich die Behörden mit ihren Entscheiden immer auch gleich etwa mit der Hälfte der Menschen verscherzen. Die Kritik prasselt dann jeweils über die Entscheidungsträger in Bundesrat, Regierungen, Schulbehörden und Schulleitungen herein. Corona wird weiterhin eine grosse Belastung für das System bleiben. Die weiteren Wellen haben die Schweiz voll getroffen. Hauptziel bleibt die Eindämmung der weiteren Ausbreitung, um die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen und vor allem eine Überlastung des Gesundheitswesens abzuwenden. Es hat mich nicht verwundert, dass nun auch die Schulen vermehrt in den Fokus gerieten. In der Erziehungsdirektorenkonferenz EDK waren wir uns einig: Einen schulischen Lockdown wollten wir vermeiden. Wir müssen die Schäden so klein wie möglich halten: die gesundheitlichen Schäden, die wirtschaftlichen Schäden und die gesellschaftlichen Schäden. Gerade auch für unsere Kinder und Jugendlichen! Der Schutz der Gesundheit und der Wirtschaft stehen nicht im Widerspruch zueinander. Im Gegenteil. Je schneller wir das Virus in den Griff kriegen, desto weniger leidet die Wirtschaft.

Die Schule wollen die Behörden immer als Hort der Sicherheit und Normalität möglichst lange aufrecht halten. Andere Länder um uns herum greifen zum Teil zu viel drastischeren Massnahmen. Die Schweiz schlägt einen eigenen, differen-

zierteren Weg ein. Wir haben viel gelernt von der ersten Welle im Frühjahr. Das müssen wir nun anwenden. Wir sind uns bewusst: Die Massnahmen sind einschneidend und greifen stark in die individuelle Freiheit und in die Wirtschaftsfreiheit ein.
Eines ist sicher: Diese Pandemie wird weltweit grosse wirtschaftliche, gesundheitliche und gesellschaftliche Schäden hinterlassen. Wir wollen sie in allen Bereichen so klein wie möglich halten. Ich bleibe aber zuversichtlich.

**Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen für die Lehrpersonen in der heutigen Zeit?**

Für mich waren und sind die Lehrerinnen und Lehrer stets sehr wichtige Stützen der Gesellschaft. Die Politik und die Gesellschaft tut gut daran, den Pädagoginnen und Pädagogen Sorge zu tragen und ihnen mehr Wertschätzung entgegen zu bringen.
In meinen letzten Worten an die Adresse der Studierenden der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen habe ich gesagt, dass ich mir wünsche, dass sie auf ein unterstützendes, wertschätzendes schulisches Umfeld treffen mögen. Sie haben sich für den wunderbaren Beruf des Lernens entschieden. Das ist eigentlich eine Vorgabe fürs ganze Leben. Lebenslanges Lernen ist Programm, ja eine Grundeinstellung und gilt gerade im von Lehrerinnen und Lehrern gewählten Beruf.

**Lehrpersonen sind wichtige Stützen der Gesellschaft.**

Im Klassenzimmer gehen jeden Tag Menschen mit ganz verschiedenen Persönlichkeiten und Schuhgrössen aufeinander zu und schaffen damit einen eigentlichen Beziehungsraum. Die Lehrerin, der Lehrer nimmt in diesem Beziehungsraum die Führung und die Verantwortung wahr und definiert Regeln, Grenzen und Freiräume – sie bestimmen unter Berücksichtigung der einzelnen ihr anvertrauten Kinder und der schulischen Vorgaben, welcher Raum von wem und wie geöffnet, eingenommen,

geschaffen werden kann.
Dabei ist der Respekt vor dem Raum des anderen Menschen – der Kinder und ihrer Eltern - von grosser Wichtigkeit. Lehrerinnen und Lehrer anerkennen die Vielfalt und die Unterschiede in den Voraussetzungen, Erwartungen und Ansprüchen bei den Lernenden. Sie sind offen und bereit, die Lern- und Entwicklungsräume aller Kinder kennen zu lernen, ihnen Raum zu geben und mit ihnen in einen pädagogischen Austausch zu treten. Das ist eine grosse Herausforderung. Die Ansprüche rund ums Lernsetting nehmen zu. Gerade mit der Coronakrise ist für die Lehrpersonen das individuelle Lernen vermehrt in den Vordergrund gerückt. Die Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler in ihrem jeweiligen Umfeld stellen neue Herausforderungen. Manche können zu Hause nur analog lernen und brauchen Lernpakete per Post. Andere werden bei der Nutzung digitaler Lernplattformen begleitet. Bei manchen Jugendlichen und Kindern besteht eine starke Unterstützung der Erziehungsberechtigten. Bei anderen können Sprachbarrieren das Lernen zuhause erschweren. All dies müssen die Lehrkräfte vermehrt berücksichtigen. Damit die Schule diese schöne, aber auch anspruchsvolle Arbeit gut machen kann, muss die Politik den grosszügigen Rahmen dazu schaffen.

**Was ist Ihr grösster Wunsch für die Zukunft des schweizerischen Schulsystems?**

Dass die Schulen zusammenarbeiten, gemeinsam für Werte und Stabilität sorgen und aber auch agil und neugierig bleiben auf die Welt da draussen. Die Welt bewegt sich rasant und mit Corona Covid-19 ist eine ganz neue Dimension dazugekommen. Die Schulen sollen ein Fenster zur Welt öffnen und sich nicht einkapseln und zurückziehen. Die Schule muss sich mit aller Kraft um die jungen Menschen kümmern und Ihnen Halt, Zuversicht und Kompetenz für das anspruchsvolle Leben geben. Eine herausfordernde, strenge, aber auch schöne Aufgabe und das pädagogische Grundcredo!

## BILDUNGS- & POLITIK-ANIMAL:

Christian Amsler war bis Ende 2020 als Regierungsrat und Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kantons Schaffhausen zuständig.
Er leitete die Bereiche Bildung, Jugend, Familie, Sport, Kultur und Aussenbeziehungen.

Der erfahrene Bildungspolitiker ist mit einer Lehrerin verheiratet, Vater von 3 Kindern, stolzer Grossvater einer Enkelin.

Bis bis Ende 2016 präsidierte er die Erziehungsdirektoren Konferenz der Deutschschweiz (D-EDK). Damit war er auch Schirmherr des Lehrplans 21.

Vor seiner Wahl in den Schaffhauser Regierungsrat im Jahr 2009 war der ausgebildete Pädagoge und Schulleiter Gemeindepräsident, Fraktionschef im Kantonsrat und hauptberuflich tätig als Prorektor der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen (PHSH).

2014 und 2018 war er Regierungspräsident und stand 2018 der Internationalen Bodenseekonferenz IBK vor.

Aktuell schreibt Christian Amsler ein Buch über Bildung & Schule.

Er amtet auch als Stiftungsratspräsident der Milton Ray Hartmann Stiftung zur Förderung der Kultur-, Dokumentar- und Unterrichtsmedien sowie als Stiftungsrat der Stiftung Dialog Campus Demokratie.

Zudem ist er Verwaltungsrat von educa Schweiz, Schweizer Medieninstitut für Bildung und Kultur.

## ERLEBNISORIENTIERTER KLIMASCHUTZ FÜR SCHULEN

# DER WEG ZUR KLIMASCHULE MIT DEM SCHULZENTRUM REBACKER

**Mit dem vierjährigen Bildungsprogramm «Klimaschule» möchte MYBLUEPLANET die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit erlebnisorientiert im Schulalltag verankern. Bereits 31 Schulen in 9 verschiedenen Kantonen haben sich für den Weg zur Klimaschule entschieden und wollen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern einen konkreten Beitrag zur Energiewende leisten. Der Bildungskatalog mit praxisnahen Ideen für den Unterricht, Exkursionen und Aktionstagen ist am Lehrplan 21 angeknüpft und hilft den teilnehmenden Schulen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) umzusetzen.**

**Von Ronja Karpf, MYBLUEPLANET**

Seit 2017 ist das Schulzentrum Rebacker in Münsingen (BE) auf dem Weg zur klimafreundlichen Schule. Vier Jahre später (im Juni 2021) darf der Rebacker das Label «Klimaschule» entgegennehmen und auf Projekte mit nachhaltiger Wirkung zurückblicken.

### Stromausfall

Mit dem Aktionstag Blackout Day, einem Schultag ohne Strom, startete das Schulzentrum Rebacker im Februar 2017 in das Programm. Der Unterrichtstag ohne Licht und technische Geräte führte den Schülerinnen und Schüler die Abhängigkeit und Wichtigkeit von Strom vor Augen. „Wir wollen unsere Lernenden für einen sorgsamen Umgang mit Ressourcen sensibilisieren und ihnen gleichzeitig einen Weg aufzeigen, wie sie selbst ihren Teil dazu beitragen können“, erklärte Schulleiter Willi Hermann den geplanten Stromausfall.

Initial Day: stromfreier Tag

*Finnenkerzen erleuchten den Weg zum dunklen Schulgebäude.*

Impact Day: Baustellen-tag

*Lernende wirken mit und helfen beim Montieren der Photovoltanikanlage.*

**Bau der Solaranlage**

Nur wenige Monate nach dem Programmstart folgte die erste Umgebungsgestaltung für eine energieeffiziente Schule: Der Bau einer Solaranlage auf das Schulhausdach.

Die Realisation der Anlage finanzierte der Verein Sonnensegel Münsingen, InfraWerkeMünsingen und grösstenteils die Gemeinde Münsingen. Die Schülerinnen und Schüler durften am Baustellentag aktiv mitwirken, so wurden erneuerbare Energien für die Klassen erlebbar. Zusammen mit einem lokalen Montageteam verlegten und verschraubten sie die Solarmodule. «Das ist einmal eine andere Art etwas zu lernen, als in der Schule zu sitzen. Etwas für die Umwelt zu tun, muss nicht langweilig sein», äusserte sich Iziz damals aus der 7. Klasse zum Baustellentag. Die neue Solaranlage wurde gemeinsam mit der Bevölkerung gebührend gefeiert. Der Einbezug verschiedener Akteure fördert die Gemeinschaft und erzielt Wirkung über die Schulgrenzen hinaus.

*Nur mit Teamwork und gegenseitiger Hilfe kommen sie ans Ziel.*

**Jede Zelle zählt**
Für die Umsetzung weiterer Klimaschutzprojekte (Bsp: Bike2School, Recyclingkonzept) während den Programmjahren sammelte das Schulzentrum Rebacker Spenden über Crowdfunding.
Durch die einjährige Kampagne «Jede Zelle zählt – Solarenergie macht Schule!» konnte das Umfeld und die Gemeinde Münsingen symbolische Solarzellen erwerben und damit die Schule in ihren Tätigkeiten für den Klimaschutz unterstützen. Der Erlös der 400 verkauften Zellen wurde der Klimakasse gutgeschrieben und vom Rebacker Klimarat verwaltet.

**Rebacker Klimarat**
2017 hat sich eine 14-köpfige Gruppe, bestehend aus Lernenden, Lehrpersonen und Schulleitung, zu einem Klimarat zusammengeschlossen. Der Klimarat bestimmt und organisiert die Klimaschutzprojekte innerhalb der Schule und steht im direkten Austausch mit dem Klimaschule-Team von MYBLUEPLANET.
Die Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums Rebacker erhalten eine Handlungsplattform, vertreten die Meinung der Schülerschaft und können ihr vernetztes Denken fördern.

**Auf der Zielgeraden**
Nach der Weiterbildung der Lehrpersonen und der Teilnahme an Bike2School im Frühjahr 2021 erfüllt das Schulzentrum Rebacker alle 10 Kriterien für das Label «Klimaschule». Während vier Jahren wurden die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit systemisch in die Schulstruktur des Schulzentrum Rebacker transformiert, so dass die Folgegenerationen vom Effort der Jetzigen profitieren werden.

## WEITERE PROJEKTE

Weitere Engagements für Schulen In den zweitägigen ClimateLab-Workshops erhalten Lernende wichtiges Hintergrundwissen zu den Themen Klimaschutz, Umwelt- und Projektmanagement und entwerfen ein eigenes Klimaschutzprojekt für ihren Lehrbetrieb.
www.myblueplanet.ch
klimaschule.ch l 052 203 02 32

**Nachhaltigkeit**

Der Bildungsansatz des Klimaschule Programms verfolgt das Ziel, eine nachhaltige Verhaltensänderung bei den Lernenden zu entwickeln. Durch eigene Erlebnisse, dem aktiven Mitgestalten und durch den Austausch mit Experten aus dem Berufsalltag sollen die Schülerinnen und Schüler die Schwerpunktthemen des Programms aus verschiedenen Perspektiven erfahren. Das Zusammenspiel von Kopf, Herz und Hand ermöglicht einen effektiven Wissenstransfer.

## MYBLUEPLANET

Die Organisation MYBLUEPLANET ist eine gemeinnützige, unabhängige Schweizer Klimaschutzorganisation mit Sitz in Winterthur. Seit der Gründung im Jahr 2007 entwickelt sie konkrete Massnahmen für den Klimaschutz im Alltag. MYBLUEPLANET verfolgt das Ziel, immer mehr Menschen für einen klimaschonenden Lebensstil zu begeistern.

## LERN-TRAINING

# KIKNET – INNOVATIV

**Probleme mit Lerndefiziten in Mathe, Sprache, Geometrie und Physik, zu wenig Übungsmaterial zur Vertiefung oder Hausaufgaben-Ergänzung? kiknet bringt Abhilfe durch ein neues Angebot mit www.kiknet-learnhub.com, einer Service-Plattform für ein altes Problem.**

**kiknet – eine Erfolgsstory**

kiknet selbst existiert nun seit mehr als 18 Jahren. Die schweizweit bekannte Schulplattform bereitet für die Lehrkräfte und deren Lernende jeden Monat komplette Lerneinheiten auf, die gratis im Internet heruntergeladen und direkt für den Unterricht genutzt werden können. Damals bei der Gründung von kiknet hätten wir uns den Erfolg von heute kaum vorstellen können. Über 20'000 Lehrkräfte in der Schweiz nutzen heute das Angebot regelmässig.

Etliche Lektionskreise bzw. Themen, werden über 2000-mal pro Jahr genutzt. Hundertausende von Aufrufen zeigen die Beliebtheit und den Erfolg der Idee. Und jeden Monat kommen neue Themen und Lektionen dazu.

Das alles ist nur möglich dank der Unterstützung von vielen Bundesämtern, gemeinnützigen Organisationen, NGO's und

namhaften Firmen, die dieses Schulprogramm fördern indem sie uns Aufträge geben, wichtige Themen stufengerecht, und heute konform zum Lehrplan 21, zu praxistauglichen Lerneinheiten aufzubereiten.

Der Stoff wird durch unsere Redaktion, erfahrene Lehrkräfte, IT-Spezialisten und Grafikleute so bearbeitet, dass Lehrpersonen für den Unterricht eine wesentliche Erleichterung und Unterstützung erhalten: Sie müssen nicht alle Themen selbst zusammenstellen, denn die Texte, Bilder, Übungen, Arbeitsblätter, Präsentationen und Lernkontrollen stehen fixfertig zur Verfügung, begleitet durch einen Vorschlag für den Lektionsablauf, inklusive Gruppenarbeiten, ausserschulischen Lernorten, methodischer Abwechslung und in vielen Fällen ergänzt durch Fragen und Antworten zum Thema, sowie mit digitalen Arbeitsblättern, E-Books und eLearnings.

**Die bisherigen Schwerpunkte von kiknet**
kiknet hat sich bisher schwerpunktmässig auf allgemeine, naturwissenschaftlich ausgerichtete Themen beschränkt, denn in diesen Bereichen war es überhaupt erst möglich bei Industrie und Staat die notwendigen Mittel zu generieren, um die Leute zu bezahlen, welche die Redaktions- und die technische Arbeit erledigen. – Auch das

war schon schwierig genug, denn wir verfolgten ein zentrales Prinzip, dass keine Werbung unserer Geldgeber in den Schulungsmaterialien erscheint.
Nur die Lehrkräfte selbst wissen, im Sinne der Transparenz, wer unser jeweilige Kompetenzpartner ist, Grundlagenmaterial und Know-How liefert, die Sachrichtigkeit mit einer technischen Abnahme kontrolliert und die redaktionelle Arbeit finanziert (siehe auch www.kiknet.ch/unternehmen/). Aus diesem Grund haben wir von kiknet die entsprechende Charta mit erarbeitet, unterzeichnet und weisen unsere Kunden, bereits bei den Initial-Gesprächen klar darauf hin.

Das stösst nicht immer auf Verständnis, denn Marketing-Leute haben dazu oft genug eine andere Ansicht und würden gerne Werbung im Umfeld der Jugendlichen platzieren. Inzwischen hat kiknet jedoch eine so wichtige Präsenz im Schulleben der Schweiz erreicht, dass wir diesen Grundsatz in der Regel durchsetzen können. Dies ist wohl mit ein Grund, warum die Plattform und ihr Angebot bei den Lehrkräften so beliebt ist.

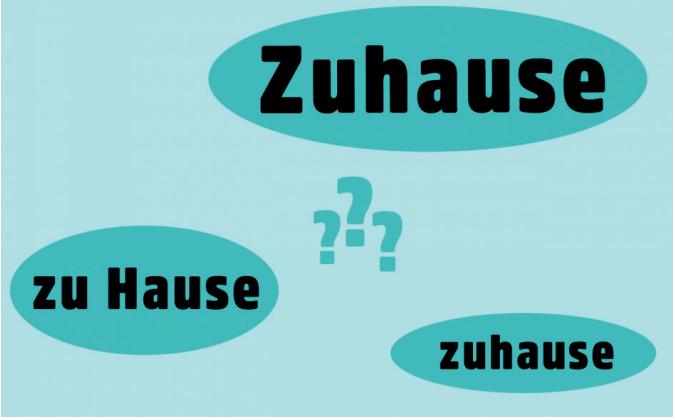
**Der nächste Schritt:**
**www.kiknet-learnhub.com**
Einen zentralen und wichtigen Bereich des Unterrichts mussten wir bisher jedoch ausklammern. Immer wieder, und von vielen Lehrkräften, werden wir angefragt, ob wir nicht Stoff im Bereich von Sprache, Mathematik, Physik, Chemie und oder sogar für die musischen Fächer anbieten könnten. Dies begleitend zu den offiziellen Lehrmitteln, die an sich gut gemacht sind, doch meist zu wenig umfangreich, wenn es darum geht zu vertiefen, zu üben und sich an vielen Beispielen zum Thema zu trainieren.
Dabei geht es vor allem darum, Lerndefizite aufzuholen und Stoff für Hausaufgaben und das Selbstlernen zu bieten. Lehrkräfte würden dadurch weiter entlastet. Die Eltern, zusammen mit den Jugendlichen, aber auch die Lernenden selbst, verfügten über die Möglichkeit, Stoff durch Eigeninitiative mit gezieltem Üben zu sichern aber auch Prüfungen gründlich vorzubereiten. Denn Übung macht den Meister!
So entstand die Idee von www.kiknet-learnhub.com, die wir nun umgesetzt haben. Lernübungen und Lern-Trainingseinheiten, stufengerecht und sorgfältig durch Fachleute begleitet, sollen die Kernfächer ergänzen. Ein Chat ermöglicht auch

Sprache Deutsch Z3 Wortschatz
CHF 5.40

Sprache Deutsch - Z3 Zeitformen
CHF 4.50

Sprache Deutsch - Z3 Vier Fälle
CHF 5.90

Sprache Deutsch - Z3 Kommaregeln
CHF 5.80



eine direkte Kommunikation mit unserer Redaktion.
Spiel mit offenen Karten – die Nutzung dieses Angebots ist kostenpflichtig

Leider ist es schwierig eine kommerzielle Unterstützung für so eine Idee zu finden. So gehen wir einen neuen Weg und offerieren diese Arbeitsblätter und Trainingseinheiten zu einem bescheidenen Preis auf der neuen Plattform www.kiknet-learnhub.com direkt über einen Webshop. Erste Test-Themen sind jetzt aufgeschaltet. Sie beschäftigen sich vorerst mit Sprachübungen, wie Komma-Regeln, Gross-Kleinschreibung, Wortschatz, Trenn-Regeln, die vier Fälle für Deutsch und einer ersten Einheit zum Englisch.

**Laufende Weiterentwicklung – Schritt für Schritt**
Wir planen jeden Monat neue Arbeitsblätter und Trainingseinheiten aufzuschalten. Mit eigenen Mitteln und den hereinkommenden Beiträgen der Nutzer finanzieren wir die professionellen Lehrkräfte und unsere IT-Leute, die das Ganze erarbeiten, und die Grundkosten der Plattform.
In der Hoffnung, dass dieser neue Service ebenso erfolgreich wird, wie kiknet, freuen wir uns auf Ihre rege Teilnahme am neuen Angebot.
Schnuppern Sie, probieren Sie es aus, informieren Sie die Lernenden und deren Eltern über das neue Angebot, melden Sie uns Ihre Wünsche – oder vielleicht haben sie sogar selbst Stoff, den Sie für die Plattform anbieten könnten. – Natürlich würden wir sie dafür mit einem kleinen Unkostenbeitrag entschädigen. – Ebenso gerne nehmen wir Texte und Ideen von Ihnen auf, die wir im begleitenden Blog von www.kiknet-learnhub.com präsentieren könnten.

**⇩ DOWNLOAD NOW**

Die neue kiknet Lern-Trainings-Plattform ist online! Jetzt gleich mit den ersten Einheiten in Rechtschreibung und Sprachtraining Englisch starten.
kiknet-Trainings gibts unter:
**www.kiknet-learnhub.com**

# PROGRAMMIEREN VON KLEIN AUF - MIT BIENEN

**Informatik ohne Computer – mit der Informatikkiste vom Kinderlabor lernen Kinder aus Kindergarten- und Unterstufe erste Schritte in die Programmierung kennen. Mit dabei sind die kindergerechten Bienenroboter. Die Materialien sind leicht verständlich und können auch von Computer-Laien schnell umgesetzt werden.**

Der BeeBot ist ein kleiner Bodenroboter für Kinder. Der gelb-schwarz gestreifte Roboter lässt sich mit Hilfe von Tasten einfach programmieren. Über die Tasten am Rücken werden die Bewegungsanweisungen (links oder rechts drehen, vor oder zurück) eingegeben und gespeichert. Diese Befehle führt der kleine Roboter dann auf vorgefertigten Bodenmatten aus. Der BeeBot merkt sich bis zu 200 Kommandos.

**Das alles steckt in der Informatikkiste**
In dieser Kiste sind **sechs BeeBots** verpackt. Die BeeBots sind kindlich gestaltete **Bienenroboter**, die mit nur **vier Tasten** programmiert werden.

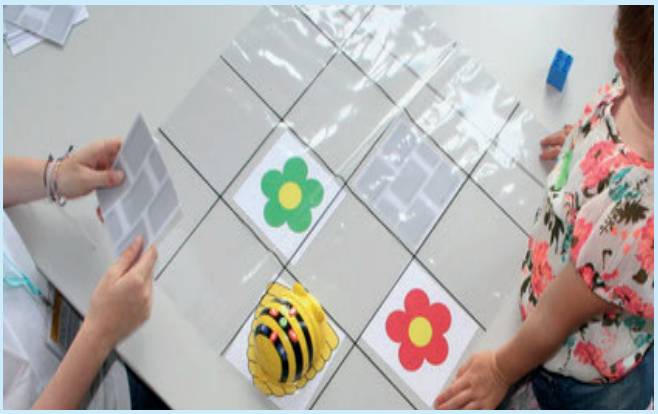
Mit dem BeeBot gelingt der spielerische Einstieg in die IT-Welt.

Schon ab dem Kindergarten bis zum Zyklus 1 lernen die Kinder den Umgang mit elementarer Robotik und das Programmieren mit Hilfe von einfachen Befehlen. Sie merken auch, dass diese Befehle exakt und wohl überlegt sein müssen, damit die Maschine auch wirklich das tut, was man möchte. Der BeeBot trainiert so auch das analytische und vorausschauende Denken sowie die Problemlösekompetenz. Eine Informatikkiste beinhaltet neben den sechs Bodenrobotern, Ladestationen, Transparentmatten, die Bedienungsanleitung und Aufgabenblätter.

# ROBOTERN

Ausserdem enthält die Kiste auch **Transparentmatten**, auf welchen die Roboter fahren sowie einen Ordner mit **Begleit- und Unterrichtsmaterial**

**Bereits ab Kindergartenniveau**



Die Kiste vom Kinderlabor wurde eigens für Schulklassen ab Kindergarten bis zur 2. Klasse der Primarschule konzipiert. Das Programmieren bietet fremdsprachigen Kindern gleiche Chancen und begeistert Mädchen und Jungen gleichermassen. Als Lehrpersonen braucht man keine Vorkenntnisse zur Informatik oder Robotik.

## KINDERLABOR:

Das KINDERLABOR ist eine unabhängige Bildungs-Organisation in der Schweiz und wurde 2009 von der Naturwissenschaftlerin und Lehrerin Dr. Petra Adamaszek gegründet. Das Ziel ist, Kinder von 4 – 12 Jahre in Informatik und den Naturwissenschaften zu fördern. Das Angebot „Programmieren von klein auf - mit Bienenrobotern“ wird unterstützt von der ETH Zürich und der Hasler Stiftung.
www.kinderlabor.ch

## KISTE BESTELLEN:

Die Informatikkiste kann man bei kiknet bestellen. Einfach Wunschdatum eingeben.
Der Verleih der Kiste ist gratis (Ausnahme: Rücksendeporto), die Ausleihdauer beträgt zwei Wochen. Nach Ablauf der gebuchten Zeit die Kiste bitte vollständig an die angegebene Adresse zurücksenden und Feedback-Formular online ausfüllen.

www.kiknet-kinderlabor.org

**Didaktische Hinweise aus dem Lehrplan 21 «Medien und Informatik»**

Informatik ist ein abstraktes Thema. Für eine erfolgreiche Vermittlung in der Volksschule gilt es deshalb, Informatik anschaulich und «begreifbar» zu vermitteln.

Neben dem Lebensweltbezug bei der Wahl der Beispiele ist deshalb wichtig, bei Informatikkonzepten auch spielerische und handlungsbezoge Elemente anzubieten.

Sensoren, Aktoren und Roboter verbinden die abstrakte Welt der Informatik mit eigenen Handlungserfahrungen und mit der wahrgenommenen Umwelt von Kindern und Jugendlichen.

«Programmieren von klein auf» führt 4 bis 8-Jährige altersgerecht in die Informatik ein. Sie lernen die Grundlagen der Computerprogrammierung. Dabei dient der Bodenroboter BeeBot als spielerisches Hilfsmittel.

Ziel ist es jeweils, Wege «von A nach B» zu planen und in einer einfachen Programmiersprache zu beschreiben, so dass der BeeBot sie ablaufen kann.

AUS- UND WEITERBILDUNG PHBERN

# DIGITALE TRANSFORMATION

## INTERVIEWPARTNER:

**Unser Interview wurde mit Sonia Coiro und Uwe Dirksen, beide vom Netzwerk Digitale Transformation (NDT) der PHBern, geführt .**
**Sonia Coiro leitet die Digital Learning Base, Uwe Dirksen den Think Tank Medien und Informatik.**

**Die digitale Transformation in der Gesellschaft schreitet schnell voran und hat auf das Schulumfeld weitreichende Auswirkungen. Wie können Lehrpersonen persönlich und im Klassenzimmer damit positiv umgehen? Die PHBern stellt sich aktiv der Herausforderung und bietet auf verschiedenen Ebenen Aus- und Weiterbildung.**

**von Gregor Jost, Redaktionsleiter kiknet.ch, Sekundarlehrer**

**bildungswerkstatt: Wie hat sich der Bereich Medien und Informatik an der PHBern in den letzten Jahren verändert?**
**Netzwerk Digitale Transformation (NDT) :**
An den verschiedenen Instituten der PHBern wurden die Ressourcen im Bereich Medien und Informatik ausgebaut. Daneben werden die Dozierenden vom Netzwerk Digitale Transformation bei der Digitalisierung und der Digitalen Transformation der Lehre und des Unterrichts unterstützt und auf wichtige Trends aufmerksam gemacht.

**Wo steht der Kanton Bern aus Ihrer Sicht im Bereich der Digitalisierung im Unterricht?**

Der Kanton Bern fördert die Weiterbildung der Lehrpersonen im Bereich Medien und Informatik. Daneben werden Initiativen unterstützt, mit denen die digitale Bildung vorangetrieben werden soll. Hier ist insbesondere das Kompetenzzentrum BeLEARN zu nennen, das eine beschleunigte Translation von wissenschaftlichen Erkenntnissen zum digitalisierten Lernen und Lehren hin zu Anwendungen auf allen Stufen des Bildungswesens fördern will.

**Wie wichtig ist in Zukunft die Medienkompetenz der Lehrpersonen?**

Die Kompetenzen in den Bereichen Medien und Informatik werden immer wichtiger, da sie nicht nur im Beruf, sondern auch immer mehr in der Gesellschaft benötigt werden. Entsprechend müssen die Dozierenden in Bezug auf ihre digitalen Kompetenzen am Ball bleiben, so dass sie in der Grundausbildung und der Weiterbildung zeitgemässe Formen und Instrumente nutzen, um die notwendigen Kompetenzen weiterzugeben. Da der digitale Wandel sehr schnell voranschreitet, spielen digitale Basiskompetenzen eine wichtige Rolle. Diese müssen um aktuelle Entwicklungen ergänzt werden.

**Kann man digitale Kompetenz erlernen ohne selbst darin aktiv zu sein?**

Problematisch ist, dass Entwicklungen der digitalen Transformation teilweise abstrakt sind und somit persönliche Erfahrungen eine wichtige Rolle spielen. Diese persönlichen Erfahrungen zu ermöglichen, stellt den Kanton Bern und die PHBern vor grosse Herausforderungen.

## NETZWERK DIGITALE TRANSFORMATION:

Das «Netzwerk Digitale Transformation» wurde 2020 an der PHBern aufgebaut und fasst verschiedene Arbeitsbereiche zusammen, welche in der digitalen Transformation der PHBern eine Rolle spielen. Diese Koordination hat eine Schlüsselfunktion für die digitale Weiterentwicklung der PHBern.
Dias Netzwerk ist Hauptakteur bei der Umsetzung der Vision der PHBern für die digitale Zukunft in Klassenräumen.

**Digitales Lernen und Datenschutz. Wie sensibilisiert ist man bei den Lehrpesonen in diesem Bereich?**

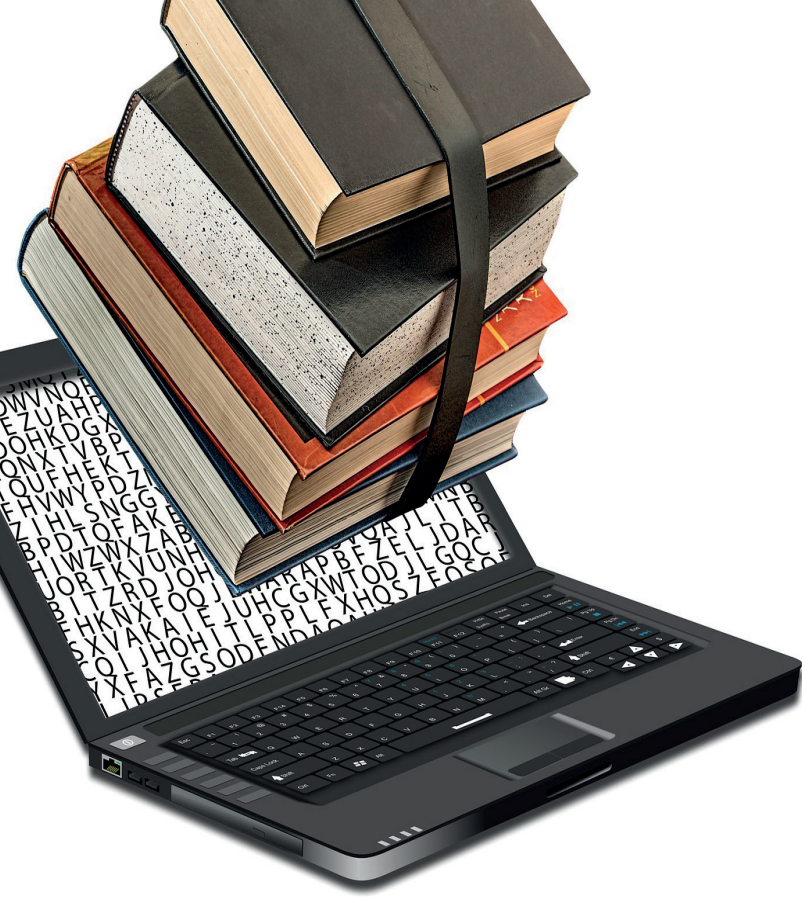
Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Datenschutz. Durch die Digitalisierung werden immer mehr Daten digital erfasst und sollen von Systemen auch verarbeitet werden können. Als Stichwort kann man hier Learning Analytics nennen und als Beispiel Prüfungen, die zunehmend digital durchgeführt werden. Hier ist es wichtig, dass das Vorgehen datenschutzkonform ist. Das Gebiet ist komplex, und dennoch müssen die Lehrpersonen befähigt werden, die Lage eigenständig beurteilen zu können.

**Wie wird die Medien- Informatikkompetenz der Lehrpersonen gefördert?**

Wir bieten Kurse in der Grundausbildung und Weiterbildung an. Dort werden Basiskompetenzen vermittelt, die es den angehenden und amtierenden Lehrpersonen ermöglichen, die Fortentwicklungen zu bewerten und entsprechend zu reagieren. Zusätzlich stellen wir diesbezüglich relevante Informationen und auch Beispiele für die Anwendung in der Schule online zur Verfügung.

**Wie ist die Bereitschaft der Lehrpersonen, auf Ihr digitales Angebot einzugehen?**

Die Lehrpersonen sahen sich zuletzt mit der Einführung des Lehrplans 21 und den damit verbundenen Weiterbildungen reichhaltigen Aufgaben gegenübergestellt, so dass der Einsatz von Medien und Informatik eine Aufgabe neben anderen war und oft auch immer noch ist.
Viele denken, dass sie die notwendigen Skills nicht haben und es fällt ihnen auch nicht leicht zu beurteilen, wieviel und was im Unterricht eingesetzt werden soll.
Die Zurückhaltung wird aufgrund von häufig bestehenden Defiziten bei der schulischen Infrastruktur und wohl auch wegen der schwer zu beurteilenden Nachhaltigkeit von digitalen Werkzeugen gefördert. Im Allgemeinen zeigen die



Lehrpersonen in Weiterbildungskursen aber viel Neugier, Interesse und Engagement.

**Hat die Corona-Pandemie daran etwas geändert?**

Und wie! Der Fernunterricht aufgrund der Corona-Pandemie hat einen grossen Schub bei den Lehrpersonen erzeugt, da sie verstärkt mit digitalen Werkzeugen arbeiten mussten und immer noch müssen. In kurzer Zeit konnten sie viel Erfahrungen sammeln und erkennen, dass es gar nicht so schwierig ist, damit den Unterricht zu gestalten. Es ist davon auszugehen, dass bei vielen Lehrpersonen ein regelrechter Gesinnungswandel stattgefunden hat.

**Die Digitalisierung hat Einzug ins Klassenzimmer gehalten, aber auch in die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen. Danke Ihnen beiden für das Gespräch!**

## Digital Learning Base

**Um mit konkreten Masnahmen auf die digitale Transformation reagieren zu können, hat die PHBern die Digital Learning Base (DigiLeB) geschaffen.**

Die Digital Learning Base ist Ansprechpartnerin für alle Angebote rund um das digitale Lernen und Lehren der PHBern.
Denn es stehen vielfältige Angebote und Dienstleistungen für Studium, Lehre und Forschung zur Verfügung.

Dozierende, Mitarbeitende und Studierende können an der PHBern von folgenden Angeboten im Bereich digitales Lernen profitieren:

• Beratung und Unterstützung durch Dozierende zum digitalen Unterricht (Ressort didaktischer Support/Bildungsapplikationen)

• Austausch bei Fragestellungen rund um die Anreicherung von Zusammenarbeitsformen und Lernszenarien mit Bildungsapplikationen und digitalen Medien

• Gemeinsame Entwicklung von Ideen (von der kleinen Online-Aktivität oder der Online-Prüfung bis hin zum Webinar)

• Unterstützung und Beratung bei der Integration von Medien in Studium, Lehre und Forschung (Ressort Medienwerkstatt)

• Medienbildung und praktische Medienarbeit

• Konzeption und Realisation von Lehr- und Lernfilmen

• Geräteausleihe

## AUSSERSCHULISCHE LERNORTE:

# DROHNENFLUG

## ÜBER DAS TOGGENBURG UND SEINE INNOVATIVEN ENERGIEQUELLEN

**Bekanntermassen sind Ausflüge zu ausserschulischen Lernorten momentan eine schwierige bis unmögliche Sache. Eine spannende Möglichkeit, dennoch die Welt ausserhalb des Klassenzimmers zu entdecken, bietet der Drohnenflug über das Energietal Toggenburg. Mit diesem neuen E-Tool ist man gleichzeitig im Klassenzimmer und doch draussen, hat Spass und lernt viel!**

Die Schülerinnen und Schüler erkunden dabei als Drohnenpilotinnen und -piloten die malerische Landschaft, die beschaulichen Dörfer und insbesondere diejenigen Orte, an welchen Energie aus erneuerbaren Ressourcen produziert wird.

Die 3D-Aufnahmen vieler Energiegewinnungsorte im Toggenburg ermöglichen auch Innen- und Detailansichten und zeigen weiterführende Informationen zur Gewinnung von Energie aus z.B. Wasser, Sonne und Luft.

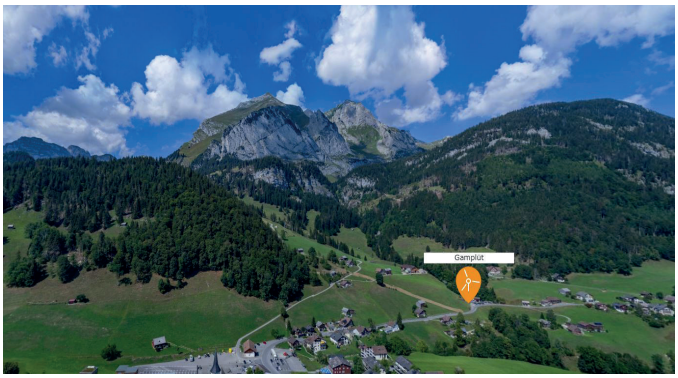
Aufträge und Fragestellungen, welche allesamt direkt am Computer gelöst werden können, helfen, die erarbeiteten Inhalte zu sichern und zu repetieren. Zudem gibt die Auswertung am Ende des e-Tools eine Rückmeldung zum Lernerfolg, welche bei Bedarf auch ausgedruckt werden kann.

**Fliegen Sie mit Ihrer Klasse los und erkunden Sie die klugen Energieformen im Energietal Toggenburg!**

# BEISPIEL: GAMPLÜT

## Ab 3. Zyklus, ab sofort

Die Gondelbahn Gamplüt ist die einzige komplett solarbetriebene Gondelbahn im Toggenburg. Das warme Wasser, das im Bergrestaurant Gamplüt gebraucht wird, kommt von den Sonnenkollektoren und dem Warmluftcheminée im grossen Saal. Wenn die Sonne nicht scheint, bläst der Wind. Eine Windturbine produziert dann zusätzlich Strom. Durch den interaktiven Flug über Gamplüt und durch die Anlagen erhalten die Schülerinnen und Schüler einen direkten Einblick in die Produktion nachhaltigen Stroms. Durch vielseitige und anregende Fragen werden die Schülerinnen und Schüler zum Erkunden und Entdecken der innovativen Anlagen und deren Leistungen angeleitet.




## ENERGIETAL TOGGENBURG:

www.kiknet-energietal-toggenburg.org

# ERSTAUNLICH

In Japan sind die **Schulvorschriften** viel strenger als bei uns. So dürfen sich Schüler nicht schminken und müssen stets Schüleruniformnen tragen, die auf keinen Fall verändert werden dürfen. Jetzt lockert sich das Reglement ein wenig, die **Farbe der Unterwäsche** darf ab **jetzt von allen selbst bestimmt** werden.

# WITZIG!

Der Lehrer weiss einfach nicht, was er will. Gestern sagte er noch 15 plus 15 wäre 30 und heute sagte er plötzlich, 10 plus 20 ist 30...

Die Lehrerin zeigt im Biounterricht zwei Eier. Das eine Ei ist braun und das andere weiss. Sie fragt die Klasse: „Warum ist das eine Ei weiss und das andere braun?“ Mara antwortet: „Das braune Ei war in den Ferien.“

Der Aushilfslehrer fragt: „Warum enthält die Milch Fett?“ Robbi antwortet ganz schnell: „Damit es beim Melken nicht so quietscht!“

Lehrperson zur Klasse: „Welches Tier passt sich am Besten an?“ Darauf Tim: „Das Huhn. Es legt die Eier immer so, dass sie in den Eierbecher passen!“

# AUSREDEN

Ein paar witzige Ausreden fürs Zuspätkommen:

Es gab da leider ein Problem mit dem Raum-Zeit-Kontinuum: Zu viel Raum, zu wenig Zeit.

Ich bin leider zu spät, weil es gegongt hat, bevor ich hier war.

Es tut mir leid, hatte Gegenwind!

Ich arbeite gerade an einem Zeitmanagementplan. Heute hat sich leider gezeigt, dass ich in der Testphase versagt habe. Morgen wird alles besser.

# BOOKS

## Lerncoaching im Unterricht

von Michael Eschmüller, Annemarie Kummer Wyss, Franz Baeriswyl

In der Neuerscheinung „Lernchoaching im Unterricht“ werden die Grundlagen des vorherigen Werks von Michele Eschelmüller (2007) zu einem Gesamtkonzept für ganze Schulen weiterentwickelt. Die sechs Kapitel beschreiben theoretische Konzepte und Praxismöglichkeiten; das Lernen der Schülerinnen und Schüler sowie das Handeln der Lehrperson stehen konsequent im Zentrum aller Überlegungen.

**Preis: 48.00 Fr.**
Erschienen im Schulverlag plus

## Yogakartenset für Kinderyoga

von Michael Burtscher

Yoga findet aktuell grosse Resonanz – nicht nur bei Erwachsenen. Yoga schafft einen Zugang zu Achtsamkeit durch Bewegung und Innehalten, trägt zu Resilienz und Selbstbewusstsein in einer beschleunigten Welt bei. Dieses Kinderyoga-Kartenset nimmt Kinder mit auf eine bebilderte Reise des Jungen Neal, der auf seinem Weg nicht nur viele verschiedene Tiere trifft, sondern von Station zu Station mehr über die Yoga-Kunst lernt.
Das Kartenset enthält 32 illustrierte Bildkarten. Sie zeigen neben der Bewegung auch eine Personifikation des jeweiligen Asanas, zum Beispiel von Adler, Baum oder Tiger.
.

**Preis: 19.9 Fr.**
Erschienen im Beltz Verlag

# NEUE LEKTIONEN AUF KIKNET.CH

**kiknet erweitert seine Auswahl an Themen und Lektionen stetig. Im Folgenden stellen wir Ihnen die neuesten Inhalte vor, welche Sie kostenlos und ohne Registrierung von unserer Plattform herunterladen können. Wer kiknet.ch nicht kennt, ist überrascht von der Vielfalt und Qualität der angebotenen Lektionen. Vom Lektionsplan über direkt einsetzbare Präsentationen, fixfertige Arbeitsblätter mit Lösungen für die Lehrperson, sowie eTools, eLearnings, Spiele, Workshops, Filme und sogar noch mehr...**

**Das gesamte Material ist stufengerecht und Lehrplan 21 konform abrufbar und wird ständig überarbeitet und ergänzt.**

**Übrigens, wir haben die Charta des LCH unterzeichnet, was bedeutet, dass das Lernmaterial komplett werbefrei zur Verfügung steht.**

## Solarlabor

**1. / 2. / 3. Zyklus und Sek II**

**Ein Solarlabor auf dem eigenen Schulhausdach!**

Mit dieser Idee startete das Projekt einer Schule in Biel. Mittlerweile steht die Solaranlage und wird dazu verwendet, Schülerinnen und Schülern die Eigenheiten der Sonnenenergie und den sparsamen Umgang mit Energie im Allgemeinen näherzubringen. Dafür wurden auch eigens Powerbanks angeschafft, welche mit Solarstrom geladen werden und verschiedenste spielerische Unterrichtsformen erlauben.

Um auch anderen Schulen ein solches Projekt oder zumindest Teile davon zu ermöglichen, wurde ein **Dossier mit Tipps, Hilfestellungen und praktischen Hinweisen** erarbeitet.

www.kiknet-solarlabor.org

# MobileKids

**1. / 2. / 3. Zyklus**

Kinder sind besonders gefährdete Verkehrsteilnehmer. Im Alter zwischen sechs und zehn Jahren entwickeln sie sich langsam zu eigenständigen Verkehrsteilnehmern. Daher müssen sie **früh auf potenzielle Gefahren im Strassenverkehr** vorbereitet werden, um auch selbständig sicher durch den täglichen Strassenverkehr zu kommen. **MobileKids** macht die Kinder **altersgerecht** auf mögliche Gefahren aufmerksam und hilft ihnen, umsichtiges Verhalten im Strassenverkehr einzuüben. Den Kindern werden auf spielerische Art und Weise lebenswichtige Inhalte mit auf den Weg gegeben.

www.kiknet-mobilekids.org

# Salz

**2. / 3. Zyklus & Sekstufe II**

Steinsalz, Zechstein-Salz, Röt-Salz, Muschelkalk-Salz oder Jura-Salz: es gibt die verschiedensten **Salzvorkommen**, die sich in Bezug auf ihr Alter und **ihre Geologie** alle klar unterscheiden.

Aber auch der **Einsatz** von Salz in unserem **Alltag** ist vielfältig und nicht wegzudenken.

Entdecken Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern das **weisse Gold**. Neben dem umfangreichen **Unterrichtsmaterial** steht auch ein **e-Test** zur Verfügung, bei welchem die Schülerinnen und Schüler die gelernten Inhalte konkret anwenden.

www.kiknet-salinen.org

# Unterrichtsmaterial rund um die Pubertät

**2. / 3. Zyklus**

Alles rund um die **Pubertät** und die damit ver-bundenen Veränderungen inden Sie in den ver-schiedenen Themenblöcken, welche fortlaufend ergänzt und erweitert werden.

Dabei werden beispielsweise der **Stimmbruch, Akne** und **Pickel** aber auch **Verhütung**, **Ge-schlechterrollen** und **Gesundheitsvorsorge** in der Pubertät thematisiert.

www.kiknet-always.org

# Nähen

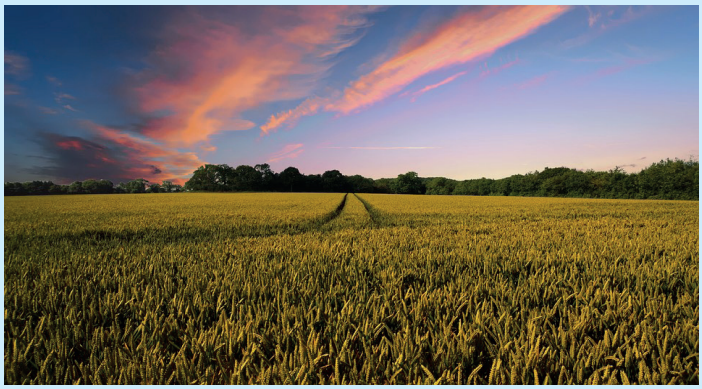
**1. / 2. und 3. Zyklus**

**Täglich tragen und benutzen wir genähte Textilien und überlegen uns selten, welch im-mense Arbeit sich hinter diesen Gebrauchsge-genständen verbirgt.**

Diese Unterrichtseinheit soll in einem erweiter-ten Kontext über die **Textilentwicklung und -verarbeitung** bis hin zur **geschichtlichen** und **wirtschaftlichen** Bedeutung der Nähmaschine Aufschluss geben. Die Schülerinnen und Schü-ler können sich mit der ganzen **Materialkunde der Textilien** auseinandersetzen, vor allem mit den Besonderheiten verschiedener Stoffe. Mit Hilfe von **Arbeitsblättern** werden theoretische Erkenntnisse durch **praktische Anwendungen** ergänzt und die Schüler/-innen motiviert, eigene Arbeitserfahrungen in Bezug auf verschiedene Textilien und Näharbeiten zu machen.

www.kiknet-bernina.org

# Nachhaltige Landwirtschaft in der Zukunft



**2. / 3. Zyklus & Sekstufe II**

Wie sieht eine nachhaltige Landwirtschaft in der Zukunft aus?

Dieser Frage gehen die Schülerinnen und Schüler in diesem Modul nach. Dazu werden historische Hintergründe erarbeitet, die aktuellen Anforderungen an die Landwirtschaft untersucht und daraus Schlüsse für die Zukunft gezogen.

Die interaktive und multimediale Präsentation „Landwirtschaft der Zukunft" führt die Schülerinnen und Schüler durch das Modul, so dass sämtliche Inhalte selbständig oder in Gruppen erarbeitet werden können. Alle Aufträge sind durch eine Anwendungsaufgaben aus dem Bereich Medien und Informatik ergänzt. So können die Schülerinnen und Schüler auch in diesem Bereich ihre Kompetenzen trainieren und erweitern.

www.kiknet-syngenta.org


## IMPRESSUM

**Herausgeberin**
kiknet.ch

**Layout**
kikcom AG

**Redaktionsadresse**
bildungswerkstatt
c/o kik AG
Schartenstr. 26
5430 Wettingen

**Mitarbeiter/innen an dieser Ausgabe**
Connie de Neef, Anton Wagner, Meinrad Vieli, Gregor Jost, Ronja Karpf (MYBLUEPLANET), Elias Raabe, Annina Stäuble

**Kontakt:**
**kiknet.ch**
Tel. +41 (0)56 203 25 00

## BILDNACHWEIS
**Anton Wagner, Connie de Neef, wikimedia commons, MYBLUEPLANET, phBern, pixabay, energietal toggenburg, kiknet-Archiv**

VICTORINOX
COMPANION FOR LIFE
CYBERTOOL
34 functions, 91 mm, 157 g
Victorinox AG, Schmiedgasse 57, CH-6438 Ibach-Schwyz, Switzerland
T +41 41 818 12 11, F +41 41 818 15 11, info@victorinox.ch
SWISS ARMY KNIVES CUTLERY TIMEPIECES TRAVEL GEAR FASHION FRAGRANCES I WWW.VICTORINOX.COM